

Darstellendes
Spiel
2 2006

foto: Rupert Lari

Verlagspostamt 6020 Innsbruck P.b.b.
Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

**THEATER
VERBAND
TIROL**

*Barbara Kaiser und Lucas Zolgar als
Hühnerfleischfabrikantenehepaar
in „Alle meine Hennen“
Studio Bierstindl
Uraufführung*



Kultur und/oder Kulturkonsum

Als das Auftragswerk „Schund“ (Erika Wimmer) beim „Dramatikerfestival“ des Tiroler Landestheaters nicht den wechselseitigen Erwartungen entsprach, schrieb es Gazetten lange Berichte.

In der „Kultur“ geht es zu wie in der Wirtschaft. Es kommt nicht auf die Inhalte und Anliegen sondern auf die „Aufreger“ an. Das „Spektakel“ macht die Quote. Verpackung ist alles. Regietheater veredelt, was Autoren als Rohprodukt anliefern. Es geht den Autorenknechten am Theatermarkt so wie den Knechten des Weltmarktes, den Bauern, die für ihre Rohmilch auch nicht mehr als 7% des Verkaufswertes bekommen.

Über 90% bleiben in den Händen derer, die die Rohanlieferung kurzzeiterhitzen und geschmackskonform auf den Markt werfen, in der Wirtschaft wie im Kulturleben. Jeder weiß, dass Kultur ein Zukunftsmarkt ist, aber wenige wollen einsehen, dass die Rechnung mit Kultur als Handel mit Kunstprodukten Defizite hinterläßt. Spektakel erhitzten allenfalls kurzfristig die Gemüter, stillen den Durst nach Ästhetik und den Hunger nach Gefühlen, hinterlassen aber ein flaeses Gefühl im Magen. Es sind Nahrungsmittel aber kein „Lebens - Mittel“.

Die Negativbilanz ergibt sich aus der Verwechslung von wirtschaftlichem „Umsatz“ und kulturellem „Umsetzen.“ Man macht Umsätze mit Einkauf und Genuß von Kulturwaren. Aber das hat mit dem Verdauen, der Nachhaltigkeit und Prozessen des Kultivierens wenig zu tun.

Mit 800.000 Euro unterstützen Innsbruck, der Tourismusverband und das Land die Sommerquotenspektakel 2006 der Landeshauptstadt. Eingekauft werden vor allem Tanzgruppen aus fernen Kontinenten, Streetfighter, Künstler für Schloßkonzerte, Promenadenkonzerte, Schubert statt Mozart, Märchen und Alte Musik. Manches ist weltoffen. Vieles erscheint nur so. Zur Krönung des als „hochkarätig“ angekündigten Programms schleckt der Konsument am Glanz der Renaissance auf Schloß Ambras mit und er wird bei der Ausstellung „Entdeckung der Natur“ in geschlossenen Räumen über das Verhältnis zwischen „Kultur und Natur“ aufgeklärt.

Im Gegensatz zur Trennung von Produzieren und Konsumieren in der Kulturwarenwelt beginnt Kultivierung im Verbinden von kreativem Handeln und Zuschauen.

Diese Welt gibt es beim Angeboten zum guten Teil nur in Form von schlechtem Gewissen oder sogenannten „Begleitprogrammen“ (die workshops des Tanzsommers erwecken nur den Anschein der Ausgewogenheit von Input und Output.) und ist den Vermarktern von Kulturprodukten weitgehend fremd, obwohl das Land gerade dadurch reich ist. ... e.s.

Zum Inhalt dieses Heftes

- 4 Tiroler Volksschauspiele Telfs
- 5 Was am Anfang stand
- 6/7 Judas und Tirol
- 8/9 Passion/Reform Judas im Passionsspiel und bei Karl Schönherr
- 10 Theater ohne Vorhang
- 11 Rattenberg - Der Name der Rose
- 12 Modell Schwaz - Schloß Mitterhart
- 13 stummerschrei - Volksschauspiele Zillertal
- 14 Don Juan in Nöten - Nassereith
- 16 Andersartigkeit kann schnell wieder tödlich sein - Tösens spielt Schönherr
- 17/2 **Sommerspielplan**
- 0 Tulfes - Wirtshaus im Spessart und „Theatermonat“ Goethes Faust in Thaur
- 22 „Die Bergbahn“ in Ehrwald;
- 23 „Weisses Gold“ - Ehernberger Klause Frisch, Fo, Goldoni -
- 24 Theaterforum Humiste
- 25 Die Erde als Boot ohne Fischer - Oberhofen
- 26 „Turmwächterinnen“ - Elbigenalp
- 27 Haut und Pelz in der Provinz - Boulevard in Lienz und Kirchberg.
- 28 „Alle meine Hennen“ - Uraufführung
- 29 Werner Ginther, Stefan Ritter - 70 Jahre alt
- 30 Das szenische Nichts
- 31 Lesefrüchte Raritäten -Fritz Grünbaum; Hans Bator
- 32 Meldungen bunt gemixt



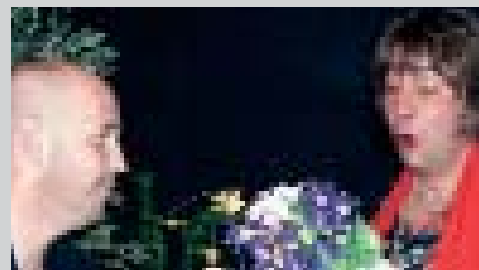
Laurent Promme S. 29



Julia Gschnitzer Gast in Telfs



Karnerleut in Tösens S. 16



Charlys Tante Th. Grenzenlos



Stefan Ritter 70, S.30



Titelseite: Rene Sarg als Jesus in der Passion Grinzens; Titellinnenumschlag: „Alle meine Hennen“ Studententheater „Studio B“ im Kulturgasthaus Bierstindl Darstellendes SPIEL in Tirol; die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol ; Obmann Werner Kugler; Spiel 2/2006 Bildvorlagen ohne copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A 6020 Innsbruck Klostersgasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán, Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuss, Mag. Armin Staffler ; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at Fachbereichs-Koordination: priska@theaterverband-tirol.at Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite ZI.-Nr.:GZ 022030004 M

Tiroler Volks- schau- spiele Telfs 25 Jahre

Die Tiroler Volksschauspiele Telfs feiern im Sommer 2006 ihren Geburtstag mit einem kraftvollen Programm, das die 25-jährige facettenreiche Erfolgsgeschichte spiegelt.

Es vereint klassisches Tiroler Volkstheater, das kritische Sozialdrama, Felix Mitterers erfolgreichstes Stück, eine musikalisch-szenische Darbietung, Literaturtheater und etwas ganz Neues, diesmal in Form eines Kinderprojekts.

Der Judas von Tirol" von Karl Schönherr

mit einem Großaufgebot prominenter Tiroler Schauspieler unter der Regie von Markus Völlenklee
Tirol 1810: Andreas Hofer hält sich vor den Franzosen versteckt. Ungeachtet der politischen Wirren beginnen im Dorf am Dreikönigstag die Proben zum Passionsspiel.
Premiere: 27. Juli, weitere Termine: 28., 30. Juli, 01., 03., 06., 11., 12., 13., 19., 20., 21., 25., 26., 27., 30 und 31. August, Beginnzeit: 20.00, Spielort: Pischl Fabrik

Sibirien von Felix Mitterer

mit Peter Mitterutzner
Das weltweit meist gespielte Stück Mitterers über das Sterben eines alten Mannes im Pflegeheim.
Premiere: 02. August, weitere Termine: 04., 07., 12., 15., 16., 24., 25., 26., 28. und 29. August, Beginnzeit: 20.00, Spielort: großer Rathaussaal

Ella von Herbert Achternbusch

mit Klaus Rohrmoser und Julia Gschnitzer unter der Regie von Judith Keller
Ella ist ihr ganzes Leben lang geschunden worden, vom Vater, vom Ehemann und in psychiatrischen Anstalten.
In den Kleidern der Mutter erzählt Ellas Sohn Josef das berührende Schicksal seiner Mutter.
Premiere: 05. August, weitere Termine: 08., 09., 11., 13., 14., 17., 18., 19., 22., 23., 24., 29., 30. und 31. August, Beginnzeit: 20.00, Spielort: Kranewitter Stadl im Untermarkt

Valentins Karl von Walter Groschup

Eine musikalisch-szenische Darbietung mit Gerhard Kasal, Siggie Haider (Akkordeon) und Hannes Sprenger (Saxophon)
Es ist die Tragik in seiner Komik, über die man so sehr lacht. Walter Groschup führt mit Karl Valentins Humor durch die existenziellen Stromschnellen des Lebens.

Premiere: 10. August, weitere Termine: 14., 17., 22. und 23. August, Beginnzeit: 20.00, Spielort: kleiner Rathaussaal

Späte Gegend von Lida Winiewicz

mit Ruth Drexel und Christine Ostermayer
Zwei unterschiedliche Frauenschicksale, unvergesslich erzählt von großen Darstellerinnen.
1. und 2. September um 20.00, Spielort: großer Rathaussaal

Und zu guter Letzt wird ein Stück draus **Kinderprojekt**

Leitung: Gudrun Tielsch.
Auf spielerisch improvisatorischem Weg entstehen Szenen, die langsam zu einem Stück ausgebaut werden. Ergebnis unvorhersehbar.
8. und 9. August

Rahmenprogramm

Gregor Bloéb und Freunde

Die Benefizgala des Tiroler Schauspielers für "Rettet das Kind" am 29. Juli im Sportzentrum

Felix Mitterer liest am 31. Juli die berühmt-berüchtigten "Bäsele"-Briefe, die Wolfgang Amadeus Mozart an seine Cousine geschrieben hat.

Dietmar Schönherr liest am 28. Juli aus seinem neuen Buch "Sternloser Himmel".

Georg Ringsgwandl mit Band. Das bayerische Genie am 18. August im großen Rathaussaal
Kurt Weinzierl und Zollsound fünf: "Der Mond" von Karl Orff
Eine völlig neue Version des Märspiels im Jazz Sound erarbeitet.

*Informationen: Büro der Tiroler Volksschauspiele
Gemeindeamt, 6410 Telfs
Tel.: 05262/62014
e-mail: tiroler-volksschauspiele@telfs.com
www.volksschauspiele.at*

27. Juli bis 2. September 2006

Was am Anfang stand

Ob es schon an der Zeit ist, die einen Blick zurück ohne Zorn ermöglicht? Viele erinnern sich gar nicht einmal mehr daran, dass es diesen Zorn überhaupt gegeben hat. Welchen?

25 Jahre Tiroler Volksschauspiele Telfs können ein Anlass sein, ein sensibles Kapitel anzusprechen, das Verhältnis zwischen ehrenamtlichem einerseits und bezahltem Volkstheater andererseits.

Vor 15 Jahren schrieb Felix Mitterer in der Chronik zum zehnjährigen Jubiläum der Volksschauspiele Telfs, wie es zur Gründung dieser Einrichtung gekommen war.

Er verwies auf Kurt Weinzirl, der schon jahrelang die Idee professioneller Tiroler Volksschauspiele mit sich herum getragen hatte, bevor er Dietmar Schönherr dafür begeistern konnte. Otto Grünmandl wurde in den Plan miteinbezogen, die Sache an das Land herangetragen.

Gefunkt hat es aber erst, als der Rundfunk in der Person von In der Maur einstieg und eine „Volksstückleiste“ einrichtete.

Der ORF leistete sich - beim heute herrschenden Quotenfetischismus dieser Anstalt längst undenkbar - einen eigenen Dramaturgen, Peter Mertz, um Volkstheater neu auf die Schiene zu bringen.

Mertz schrieb 1985 ein Buch über seine Erfahrungen („Wo die Väter herrschten“). Im Vorwort von Wolfgang Pfaundler ist zu lesen: „Das Buch wird Volkskundler, Theaterwissenschaftler und Germanisten aufscheuchen, von denen manche meinten, es gäbe nur mehr den jederzeit überall verwendbaren volksdämmlichen Schwank als Füller für Fremdenverkehrsveranstaltungen. Das moderne Volksschauspiel dient vielmehr auch der regionalen Abgrenzung, der dörflichen Selbstfindung und schließlich einem nicht nationalistischen gesunden Landesbewußtsein.“Heute dazu zu fügen

Bild oben: Gregor Bloéb und Peter Mitterrutzner

Bild unten: Christine Ostermayer und Ruth Drexel



wäre noch die Bedeutung dieser Spielgattung mit ihrer sozialen Strukturbildung im Widerstand gegen kulturelle Gleichschalterei.

Pfaunders Hoffnung, ein Umdenken bei Fachleuten in Sachen Volksschauspiel zu erwirken, hat sich bis heute nicht erfüllt. Beispiel: Mit Beharrlichkeit weise ich jährlich vergeblich die Verantwortlichen für das Kulturinformationssystem des bm:bwk auf die Bedeutung des Volksschauspieles hin. Da ist aber bis heute lediglich das zu lesen, was sich Brauchtumsforscher 1960 darüber zusammen gedacht hatten. Es klingt zynisch (in Wahrheit ist's „nur“ Ignoranz), wenn es auf der homepage des Ministeriums (www.aeiou.at) unter dem Stichwort „Volksschauspiel“ lediglich heißt: „Neue Spielformen stellen etwa der Martiniritt (Bregenz), die Laterndlumzüge oder der Christkindleinzug von Innsbruck dar.“

Mit Unterstützung des ORF kam es in den frühen 80er Jahren zu einem Aufbruch im Volkstheaterwesen gegen jene Klischees, die weniger von den Bühnen in den Dörfern als von den Bildmedien selbst geprägt worden waren. Dem damaligen Klischee nach gibt es Volksschauspiel nur im Zusammenhang mit Brauchtum und Volkstheater nur im Kombination mit bäuerlichem Leben.

Es gibt zu denken genug, dass der Impuls zur Reform des Volkstheaters durch den ORF nur sehr kurz war, sein Produzieren von Volkstheaterklischees aber bis zur Jahrtausendwende andauerte. Heute erscheint es nicht mehr als quotenträchtig. Das ist kein Wunder, denn das ehemalige Zugpferd des Volkstheaters, die Bauernkomödie, ist vor allem medial zu Tode

geritten worden. Immerhin haben aber die Zeugungsakte der frühen 80er Jahre einige Kinder von beachtlicher Vitalität hinterlassen.

Die „Tiroler Volksschauspiele Telfs“ erwiesen sich am schnellsten als öffentlich zugkräftig, zumal ihre Vorfahren einiges an Erbe hinterlassen hatten.

Aber gerade dieses wurde zunächst angezweifelt. Bei den Erbschaftsstreitigkeiten zwischen dem professionellen und dem ehrenamtlichen Volkstheater ging es vor allem um die Ansprüche jenes Kindes, das in seiner Entwicklung nicht gerade mit konkreten Zuwendungen überhäuft worden war und sich nun zurückgesetzt vorkam.

In die „Tiroler Volksschauspiele in Hall 1981“ wurde der ganze Frust über mangelnde Anerkennung darüber abgeladen: man lobt das Ehrenamtliche nur dann über den grünen Klee, solange es sich als „brauchbar“ erweist. Unbrauchbar ist es, wenn es Ansprüche stellt.

Der Konflikt hat allerdings die Kontrahenten, die sie im Grunde nie waren, wachgerüttelt. Dabei übernahmen die professionellen Volksschauspiele die Funktion, mit kritischem Volkstheater öffentlich Konfrontationen auszutragen. Der Stein des Anstoßes war „Stigma“.

Der Kern der Telfer Volksschauspiele bestand zunächst aus der Mannschaft Dietmar Schönherr, Kurt Weinzierl, Otto Grünmandl und Josef Kuderna. Vom Beginn an mit dabei waren auch Felix Mitterer und Hans Brenner, den Kurt Weinzierl mit dem Ausspruch köderte: „Ohne Dich wäre es, als ob man der Frau Hitt das Ross stehlen würde!“ e.s.

Judas und Tirol

Mit den Einaktern „Die Bildschnitzer“ und „Karrerleut“ in Tösens und „Der Judas von Tirol“ in Telfs steht im Sommer 2006 das dramatische Frühwerk Karl Schönherr's am Volksschauspielprogramm. Der Tiroler Dichter und Arzt stellt in ihm der hierarchischen Gesellschaft um 1900 eine schlechte Diagnose aus. Diejenigen, die Geld und Macht haben, spielen Jesus oder Pilatus („Ich wasche meine Hände in Unschuld“), während die Armen, Knechte, Fahrenden und Alten in ihrer Verzweiflung vor die Hunde gehen oder zu Rebellen und Verrätern werden.

Es war eine Zeit, in der Dramatiker wie Ibsen, Anzengruber oder Morré („s Nuller!“) an das Theaters als Instrument zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse glaubten und gleichzeitig daran zweifelten.

Mit „Der Judas von Tirol“ von Karl Schönherr haben die Telfer zum Sturm auf das Erinnerungsjahr 2009 geläutet. Da geht es um Sieg oder Niederlage im Kampf um das Wiedererrichten oder Demontieren von Heroendenkmälern.

Schützen und Spötter stehen Gewehr bei Fuß bzw. mit spitzen Federn gegeneinander im Ringen um Aufklärung oder Verklärung.

Während bei der Aufklärung vom nationalen Heroismus unter dem am Lack der Macht kratzenden Federstrich nicht viel übrig bleibt, wünscht sich die Verklärung die Verhinderung solcher Auf- und Anrisse. Sie stellt Andreas Hofer ins Licht des Erlösers und verdammt den Verräter Raffl, der vom „Judasteufel“ besessen ist..

Andreas Hofer ist der Herr und Raffl der Knecht, den der Herr im Himmel in seinem Zorn in die Finsternis verbannt.

Mander, 's isch Zeit das Donnerblech aus dem Fundus zu holen, um im Echo der Bergkulissen den heiligen Zorn über Verräter und Feinde herauszuschmettern. Ja, aber wer sind die Feinde und wer die Verräter? - Stecken sie nicht in jedem von uns? Also nieder mit den Feinden in uns! Es

„Andre Hofer“ am Wiener Komödienhaus; Aufführung der Exl-Bühne, 1925. Ludwig Auer spielte den Raffl, Ferdinand Exl den Hofer Bild: Nationalbibliothek, Theatersammlung.



lebe das Heldische. - Aber wozu braucht es Helden? Wenn jedem klar ist, wer die Guten und wer die Bösen sind, dann sind Helden gefragt, die im Namen des Guten das Böse bekämpfen. Diejenigen, die sich darüber klar sind, halten sich für unfehlbar im Urteil und erniedrigen andere, um sich zu erhöhen. Das ist die alte Geschichte der Passionsspiele, die Karl Schönherr in „Der Judas von Tirol“ zitiert.

Im Fundus des Theater Verband Tirol befinden sich im Ordner „1809“ über vierzig „Andreas Hofer-Stücke“. Die meisten sind von der kämpferischen und donnernden Sorte, bei denen eindeutig ist, wer das Gute und wer das Böse vertritt. Fast alle wurden (oder sollten) 1959 gespielt (werden) und standen unübersehbar und nicht zu überhören im Geruch der indirekten Animation von Südtirolaktivisten. Sind 50 Jahre noch zu kurz, um darüber laut nachzufragen, warum ausgerechnet im Andreas Hofer Jahr 1959 der Landesverband Tiroler Volksbühnen gegründet worden ist?

Festzustehen scheint zumindest, dass Karl Schönherr und Franz Kranewitter hundert Jahre nach 1809 skeptischer und kritischer mit der Landesgeschichte umgegangen sind als die Initiatoren, Schreiber und Regisseure vaterländischer Stücke rund um 1959. Schönherr durchbrach mit seinem ersten Bühnenstück „Der Judas von Tirol“, 1897 das Klischee vom Raffl als Nationalverräter. Er drehte das Muster vom Gegensatz zwischen Held und Verräter um, indem er den verratenen Held (Andreas Hofer) aus dem Spiel nahm und den „Verräter“ zum „Held“ des Stückes werden ließ.

Aus den Guten werden in dem Stück die, die sich gut vorkommen und Geld haben (u.a. die besitzenden Bauern) und aus dem Bösen (dem Knecht mit ungewissem Herkommen) wird einer, der im Zorn der Verzweiflung über soziales Unrecht Geld nimmt und sich als Denunziant aufspielt. Er spielt sich aber nicht nur auf, um sich aufzuspielen und um sich selbst zum Held zu machen, sondern er fällt in diese Rolle. Schönherr legte großen Wert darauf, die Identifikation mit der Rolle des Verräters als Hineinfallen, als „Verfall“ einer Persönlichkeit, als Besessenheit, zu kennzeichnen.

Raffl sollte den Judas im Passionsspiel machen. Er nimmt die Rolle nach dem Bild derer, die ihn besetzen an, aber rächt sich für das ihm zudiktierte „Schicksal“, indem er erklärt, dass er Judas nicht nur spielen werde. Er will es sein und sich damit rächen. Er hält jenen einen Spielgel vors Gesicht, die ihn zum Verräter gestempelt haben, noch längst bevor er einer wurde.

Dieser umgekehrte Blick, dieses Zurückspiegeln von Schuld, brachte Schönherr 1897 zunächst wenig Sympathie ein. Erst 1927 hatte er, mit Hilfe der Exlbühne, Erfolg damit.

Die Geschichte von Judas und Tirol in der dramatischen Literatur beginnt mit dem Antisemitismus in mittelalterlichen Passionsspielen und „den Juden“ in barocken Legendenspielen, in denen sie als Christenhasser dargestellt werden. Aber schon da wird der „Haß der Juden“ als Reaktion auf die Sündenbockrolle verstanden, die ihnen die Feudalgesellschaft aufzwang. Schönherr hinterließ uns mit „Judas von Tirol“ auch eine kritische Stellungnahme zu Passionsspielen seiner Zeit. Als Kassier der Jüngergruppe um Jesus lief dieser stets mit einem Geldbeutel über die Bühne. Damals wurden Passionsspiele von den Zuschauern noch als Mysterienspiele aufgefaßt. Judas wurde noch nicht als enttäuschter Kämpfer für einen Gottesstaat begriffen sondern als Inbegriff des Mammon.

In der „realistischen“ Sichtweise verrät Judas seinen Herrn, weil der „Gottesstaat“ und das Reich Gottes („Das Reich Gottes ist in euch“) zwei verschiedene Wirklichkeiten sind. Judas will das Reich Gottes auf die Erde zwingen. Das ist sein „Verrat“. Der Geldbeutel ist nur ein Sinnbild, so wie es dem Raffl in „Judas von Tirol“ auch nur sinnbildlich um den „Verräterlohn“ geht.

Nicht minder entmythologisierend war „Andre Hofer“, 1902 von Franz Kranewitter. Hofers Abschiedsbrief war der Ausgangspunkt des Stückes: „Ade meine schnede Welt, so leicht kommt mir das Sterben for, dass mir nit die Augen naß werden.“

Da ist nicht mehr von einem Held die Rede, in dem sich das Schicksal eines Volkes verkörpert. Hofer ist ein naiver Bauer, der sich in einen sinnlosen Kampf hineinhetzen lässt. Auch er „fällt“ und verfällt in der Heldenrolle. Manche haben dem Drehbuch Mitterers zum Film „Die Freiheit des Adlers“ vorgeworfen, er habe Andreas Hofer als Getriebenen dargestellt. Die Korrektur in der Sicht der Dinge ist hundert Jahre alt so wie das Wissen um die letzten Worte des Tiroler Freiheitshelden.

Trotz anders lautender Landeshymne fluchte er auf das Kaiserhaus. Keine geringeren als Adolf Pichler und Franz Kranewitter haben glaubhaft auf die entsprechenden Zeitzeugen verwiesen. All das und mehr mag bis 2009 noch Stoff genug zum Überdenken geben.

e.s.

HPW

HANS PERO WIEN

BÜHNEN-UND MUSIKVERLAG

KARL SCHÖNHERR

GLAUBE UND HEIMAT
DER WEIBSTEUFEL
FRAU SUITNER
ERDE
ES
u.a.

FRANZ KRANEWITTER

DIE TEUFELSBRAUT
UM HAUS UND HOF
DIE SIEBEN TODSÜNDEN
EINAKTERZYKLUS
U.A.

EMIL UND ARNOLD GOLZ

DIE KÖNIGINMUTTER

ERNEST HENTHALER

DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

FRITZ HOCHWÄLDER

DAS HEILIGE EXPERIMENT
DER HIMBEERPFLÜCKER
LIEBE IN FLORENZ
DIE HERBERGE
DER BEFEHL
U.A.

KARL BACHMANN

DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN

BESUCH AUS TEXAS

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER-
UND JUGENDTHEATER

WEITERS ZAHLREICHE ERFOLGE
AUS DEN WIENER KAMMERSPIELEN
SOWIE AUS FILM UND FERNSEHEN

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 2269
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Passion Reform

Judas im Passionsspiel und bei Karl Schönherr

Am Plakat der Passion Grinzens von Josef Zeisler (das Bild dieser Seite stellt das Plakatmotiv am Originalschauplatz nach) sind der Kreuzstamm, im Hintergrund die Bergkulisse der Nordkette, ein Nagel durch die Füße und von Jesus nur die Beine zu sehen. Die Idee zu der Darstellung geht auf eine Illustration der Himmelfahrt durch A. Dürer zurück. Vom Auferstandenen zeigte er nur den Rocksaum am oberen Bildende. Bei alten Passionsspielen steht er grell angeleuchtet als Sinnbild auf der

Bühne. Die "andere Sichtweise" lässt Christus "erscheinen". Diejenigen, die an seine Auferstehung glauben haben ihn gesehen und erzählen von der "Wirklichkeit" des Auferstandenen unabhängig von der sichtbaren "Realität"

Bei jedem Marterl schauen wir dem Abbild des Gekreuzigten ins Gesicht. Bei einer Theateraufführung hängt da ein Mensch am Kreuz. Der spielt zwar nur, aber doch ist die "Realität des Theaters" eine andere als die eines Andächtigen vor einem Marterl. Im Theater wird zugeschaut. Es wird zugeschaut, wie Mutter Maria, Maria Magdalena und Johannes ihre Hälse verdrehen müssen, damit das Bild stimmt. Die Hälse müssen verrenkt werden, wenn die Zuschauer gleichzeitig den Gekreuzigten und die, die ihn anschauen von vorne sehen sollen. Alles sichtbar machen zu wollen, ist ein verdrehter Ansatz.

Wir sehen als Zuschauer in Grinzens Jesus am Kreuz nur im Spiegel des Entsetzens derer, die ihn anschauen.

Was hat die Beschreibung der Szene mit Judas zu tun? Ganz einfach. Judas will das Reich Gottes auf Erden verwirklicht sehen. Jesus versucht vergeblich klar zu machen, dass ein Staat von Gottes Gnaden nur ein Klischee, ein Abbild ist. Wenn wir aber Abbild und Vorbild für identisch erklären, verraten wir das Reich Gottes.

Die Kernfrage bei Passionsspielen kreist immer um die Art der Darstellung dessen, was im Grunde nicht gezeigt werden kann, ohne die Welt hinter dem Sichtbaren zu verraten.

Wer in diesem Sommer in Grinzens das Passionsspiel besucht, wird dieses "Spiel der Spiele" in einer anderen Optik erleben als üblich.

Üblich ist, dass Passionsspiele nichts mit der "weltlichen Kunst des Theaters" (Vorwort zum Oberammergauer Passionsspiel von 1950) zu tun haben wollen.

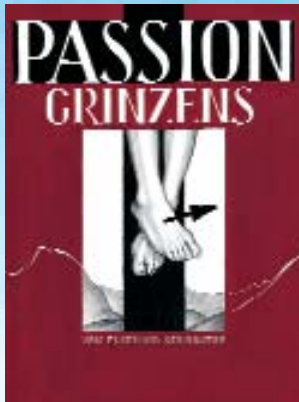
Weltlich hin oder her. Auch beim geistlichen Spiel gehören die Verweltlichung und die Verkörperung zum Spiel wie das Amen zum Gebet.

Als "Gebetsschau und Versenkung" (Oberamm. 1950) distanziert es sich von jeder Art der Kritik aus historischem und soziologischem Wissen. Es macht sich unangreifbar gegenüber Kulturkritik.

Selbst wenn sich ein Passionsspiel als "Predigt in Form eines Spiels, als

Vergegenwärtigung jener Vorgänge" versteht "die das Schicksal der gesamten Menschheit bedeutet", geht es um den Widerspruch zwischen Heilsgeschichte und Geschichte. Im Spiel ist die Unvereinbarkeit dieser beiden Welten das zentrale Thema.

So wahr Jesus ganz Mensch und ganz Gottes Sohn ist, so wahr ist ein Passionsspiel sowohl auf der einen Seite Theater als auch auf der anderen Gottesdienst. Es lässt sich nicht die eine oder die andere Seite ohne Verrat an der Sache verleugnen.



Passionsspiele als "gelobte Spiele" verdammten den Verräter Judas. Die Argumente, die Judas als Vertreter einer Kirche der Befreiung und "die Juden" zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung vorbringen könnte, fehlen in "Andachtsspielen" weitgehend. Sie zitieren zwar nach der Bibel den Hohen Rat, der meint: "Besser einer stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht", aber die Begründungen, warum das so ist, bleiben sie uns schuldig. Sie beschränken sich auf die "Einkehr des Menschen". Sie wollen "eine Wegfindung in der Wirrnis des irdischen Daseins." sein. Wie aber können sie das, ohne ausreichend Motive des Handelns aufzuzeigen, ohne aufzuklären?

Der theatralische Ansatz eines Passionsspiels verteuft Judas und "die Juden" nicht, sondern stellt ihre Argumente zur Volksbefreiung der Botschaft Jesu gegenüber. Das ist dramatisch und mag auch verunsichern aber doch andererseits auch im Glauben stärken.

Der Beginn der Passionsspiele von Oberammergau - sie sind das Muster aller neuzeitlichen Passionsspiele in der Alpenregion - ist eine Art Judasgeschichte. Ein von der Pest angesteckter Tagelöhner brachte die als Strafe für Sünden verstandene Krankheit nach Oberammergau. Die Pest brachte großes Leid. Um diese Schuld zu sühnen wurde das Passionsspiel alle zehn Jahre aufzuführen gelobt. Und siehe da, die Pest hörte auf, oder sagen wir lieber, sie wurde nicht mehr als Strafe des Himmels empfunden. Übrig blieben aber die Legenden von Tagelöhnern,

Knechten und Fahrenden, die aus der Fremde Krankheiten mitbringen, das Volk des Dorfes mit Erkenntnissen "verderben" und durch Fragen verunsichern.. Sie werden mit dem Etikett "Verräter" und "Judas" versehen. Raffl im "Judas von Tirol" ist so ein vom Judasteufel angesteckter und verdorbener "Judas", der nach dem Willen der etablierten Dorfgesellschaft zum "Gezeichneten" wird.

Die neue Sicht auf die Rolle des Judas verändert das ganze Spiel, ja das ganze Weltbild von der Schuld des Verräters am Tod des Helden. Es sind nicht mehr die Verräter sondern die Helden selbst, die ihren Untergang verantworten, ja sie sind erst Helden, wenn sie sich wissentlich und willentlich aufopfern.

Eine neue Sicht der Judasfigur macht auf die Schuld derer aufmerksam, die sich auf Kosten anderer die Hände in Unschuld waschen, die Welt in Gute und Böse einteilen und sich als Richter aufspielen. Im Zusammenhang mit dem veränderten Judasbild erzählt das Passionsspiel nicht mehr vom Sieg der Christenheit über den bösen Feind und einen Justizirrtum. Da ist das Spiel auf einmal nicht mehr nur der Kampf zwischen dem Männerbund der Guten, den Jüngern, gegen den Männerbund der Bösen, des Hohen Rates. Die Männer verzichten auf ihre langen Bärte und die Frauen treten aus dem "Volk" heraus. Aus den Typen, die zu einer Gruppe gehören, werden Individuen.

Wenn Raffl, der Verräter Andreas Hofers, im "Judas von Tirol" mit Judas Ischariot verglichen wird, hat die Sache allerdings einen gravierenden

Haken. Judas Ischariot war ein Freiheitskämpfer und kam mit Jesus über Kreuz, weil der eben Liebe predigte anstatt zum heiligen Krieg aufzurufen, wie man es von einem Messias erwartet hatte.

Der Vergleich hinkt auch in anderer Hinsicht. Wenn Raffl mit Judas zu vergleichen ist, wird stillschweigend Andreas Hofer zur heiligen Figur. Schönherr hat also (so wie in weiteren Stücken) durchaus zur Mythenbildung rund um den Freiheitskampf und den Freiheitshelden Hofer beigetragen.

Im "Judas von Tirol" wird ein Knecht mit dubioser Herkunft dazu verdammt den Judas spielen.

Die Dorfgesellschaft stellt die Regeln auf, wer da im Leben und auf der Bühne was zu sagen hat. Unzweifelhaft erweisen sich die, die im Dorf die Rollen besetzen im Rollenvergleich als die "Hohen Räte".

Sie nimmt Karl Schönherr vor allem aufs Korn, aber auch er gibt ihnen keine Argumente in die Hand (die Konstruktion des Stückes lässt es nicht zu). Sie sind für ihn genau so undifferenziert wie im traditionellen Passionsspiel "die Juden", die als Christusmörder abgestempelt werden. Als Schönherrs "Judas von Tirol" 1903 erstmals in Innsbruck zu sehen war, gab es einen Theaterskandal. Das deutschnationale Lager(!) im Publikum begrüßte das Stück, Christlich-Soziale verurteilten es scharf.

Die Gleichung "Raffl ist Judas" macht den Knecht zum "Mann aus dem Volk" (wie später im nationalsozialistischen "Volksspiel") und Andreas Hofer zum religiösen Führer im Dienst des nationalen "Heiligen Krieges" e.s.



Katharina Zeisler als „Magdalena“

Theater ohne Vorhang nicht nur im Sommer



Was für einen Unterschied macht es doch aus, wenn Theaterstücke für bestimmte Räumlichkeiten ausgesucht werden, oder umgekehrt, wenn die Spielräume nach dem gestaltet werden, was eine Gruppe spielen will. Der „Gemeindesaal“ im Dorf mit seiner kleinen Guckkastenbühne und die Säle in Mehrzweckbauten sind bestens für Illusionstheater geeignet. Da geht der Vorhang auf und wir werden zu Voyeuren. Die Rampe ist nichts anderes als ein Guckloch in die Privatsphäre von Menschen.

Der Witz dieser Art des Theaters liegt in der „Einsicht“, die wir als Zuschauer erhalten. Diejenigen, die da im geschlossenen Raum handeln, denken über die Peinlichkeiten ihrer Verhaltensweisen kaum nach und sind aus diesem Grund für uns als Zuschauer komisch oder tragisch.

Das Guckloch trennt die Handelnden auf der Bühne von den Zuschauern, die im Finsternen sitzen.

Volksschauspiel, so heißt es, vermag diese Trennung zu überwinden. Was heißt das aber anderes, als dass die Spieler auf der Bühne sowohl handeln als sich auch dabei zuschauen? Das heißt, sie reflektieren ihre Handlungen und erzählen von dem, was sie getan haben oder tun werden. In so einem Spiel kann sich der Zuschauer andererseits auch nicht ganz einfach zurücklehnen und „Kultur genießen“. Er wird zum Mitdenken aufgefordert. Und wenn er auch als Zuschauer auf seinem Sessel sitzen bleibt, veranlasst

ihn das Gesehene nach dem Theater vielleicht zu Einsichten, die ihn außerhalb des Bühnenhauses anders handeln lassen.

Nun mag man einwenden und sagen, dass in dieser Weise kritisches Volksschauspiel durchaus auch im Guckkastentheater möglich ist. Das stimmt zwar, doch läßt sich auch sagen, dass es unkonventionelle Spielweisen in unkonventionellen Räumlichkeiten leichter haben als in „festen Häusern“. Theater ohne Vorhang ist kein Gag sondern ein Bekenntnis, von dem vor allem zahlreiche Sommertheater leben.

Da wird für „Die Bergbahn“ von Ödön von Horváth die Talstation, der Originalschauplatz zum Stück zur Bühne. Das Technikerkammerl ist eine tonnen schwere Gondel, stabil genug, um ein Zeltdach über dem Zuschauerbrettergerüst zu verankern. Die Ehrenberger Klause verwandelt sich zu einem Mittelalter - Spielplatz mit Schaustellungen. Das Mitmachen gehört dazu, Die Zuschauer werden zu Handelnden des mittelalterlichen Jahrmakttreibens. Die Schaustellung auf der Bühne ist lediglich ein Teil des Spieles. Dieses kann nicht irgend ein Klassiker

oder ein Stück von der Stange der Unterhaltung sein. Nein, es hat sich nach dem Ort zu richten. Die Geschichte des Schauplatzes bestimmt das Bühnengeschehen, während „normales Theater“ uns als Kunstwelt vom „normalen Alltag“ heraushebt. Auch sommerliches Freilichttheater kann natürlich illusionistisch sein und es gibt solches zu Hauf, vom Operettentheater mit Seehintergrund bis hin zu Burgbespielungen, bei denen der einzige Unterschied zum Abonnementtheater die frische Luft ist.

Tiroler Volksschauspiele gehören zu einem guten Teil eben nicht zu diesem Sommerfrischlertheater, zumindest nicht dort, wo die Wahl besonderer Orte mit den Spielinhalten eine Einheit ergibt.

Die Volksschauspiele Telfs besinnen sich darauf mit dem Bespielen der Pischl Fabrik und des Kranebitter Stadls. In Elbigenalp sind die Urauführungsproduktionen „Kaspar und die Wilderer“ und die „Lechtaler Turmwächterinnen“ ebenso authentisch wie Karl Schönherr- Stücke vor alten Bauernhäusern (Tösens), Geschichten kleiner Leute in Scheunen Oberhofen) oder geistliches Spiel auf einer Bergwiese (Grinzens).e.s.

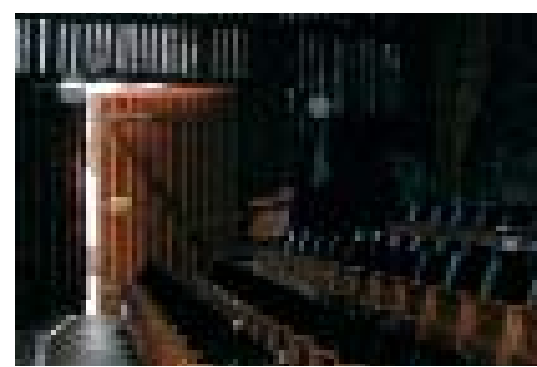
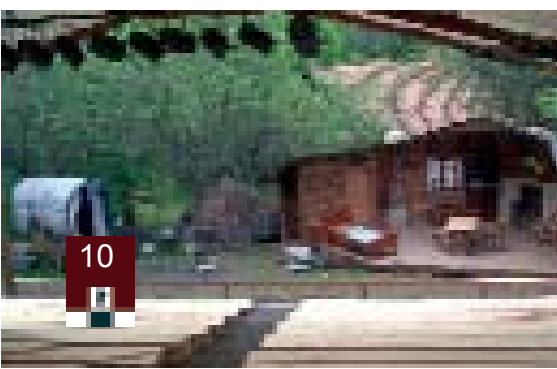
Spielstätten der anderen Art:

oben: Eine Gondel als

Technikerkammerl links: Tösens,

Mitte: Passion Grinzens, rechts

Stadltheater in Oberhofen



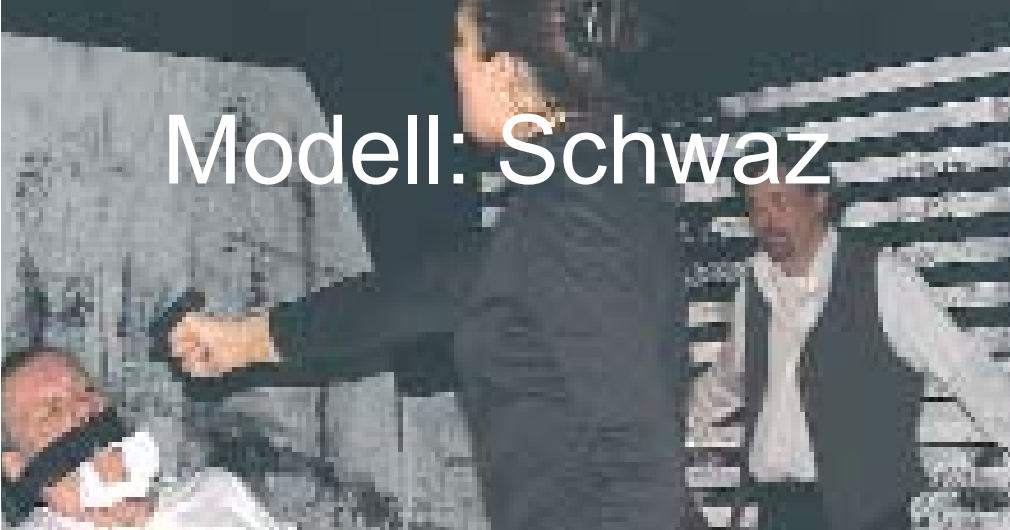


Die Handlung spielt in Italien, Anno 1327
Es ist eine Art Tagebuch, das der Autor "Adson van Melk" an seinem Lebensende nachholt: Das Spiel verlangt die große Kulisse eines Klosters, das in Flammen aufgehen soll. Kein Aufwand wurde gescheut, um die Illusion perfekt zu machen.



Der Name der Rose

Modell: Schwaz



Opfer-Täter-Spiele

sind die Klammer des Sommertheaters in Schwaz. In der Klammer steht ein Lustspiel. Um die Not der Wiederholung von Gewalt geht es im Stück „Der Tod und das Mädchen“ von Ariel Dorfmann, das im Mai im Lendbräu zu sehen war. Ähnlich vom Ablauf, aber mit hoffnungsvollerem Ausgang stellt sich das Erfolgsstück „Die Beichte“ von Felix Mitterer dem

Thema im Theaterstadel Mitterhart.

Das heitere Zwischenspiel - das in Wahrheit ein Tragödie ist, „Der eingebildete Kranke“ von Moliere, präsentiert sich, kulinarisch eingebettet, im Garten des Schlosses Mitterhart

Der Tod und das Mädchen

Begeistert vom Stück „Der Tod und das Mädchen“ vom Regisseur Markus Plattner und den Darstellern Annja



Pözl, Chris Kohler und Rolf Parton, kam Lob für das wieder erstandene „Theater im Lendbräu“, dem ehemaligen „beiläufig“ von allen Seiten. Es hieß, das Landestheater möge sich hier ein Beispiel nehmen.

Zur Debatte stehen Folter und die Unfähigkeit zur Bewältigung von Spuren der Gewalt. Ein Opfer rächt sich, Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ein Opfer wird zum Täter, ein Zufall macht aus einem Unschuldigen ein Opfer und ein Partner wird zur Mittäterschaft gedrängt. Wie zwanghaft ist dieser Vorgang?

Die beklemmende Darstellung der Aggression ist naturalistisch. Sie lässt Zweifel an den Chancen von Trauerarbeit aufkommen.

Der chilenische Autor Ariel Dorfmann schrieb das Stück 1991. Es gehörte zu den meistgespielten Bühnenwerken der 90er Jahre. Der gebürtige Argentinier konnte erst 1992 in seine Heimat zurückkehren.

Das Lustspiel

Gerade erst sorgte die bittere Komödie „Der eingebildete Kranke“ von Moliere in Sistrans für Jubel und Zusatzvorstellungen und wird dieses Ziel wohl auch im Rahmen der Schloßspiele Mitterhart erreichen. In beiden Fällen wurde auf Bearbeitungen nach dem Original verzichtet. Es gibt keine „Aktualisierungen“. In beiden Fällen geht es darum, einen Klassiker in seiner Zeit zu belassen und die Aktualität durch die gewählte Kunstform herzustellen. Im Falle der Inszenierung von Markus Plattner im Park des Schlosses Mitterhart ist die bittere Arztsatire die Farce eines Sterbenden, der den Tod mit Aderlässen, Darmspiegelungen, Einläufen und Diäten zu verdrängen sucht.

Die Beichte

heißt das Opfer-Täterspiel von Felix Mitterer, das schon bei den Tiroler Volksschauspielen Telfs und als Hörspiel erfolgreich gezeigt worden ist. Unter der Regie von Markus Plattner spielen Ernst Schnöller, Wolfgang Wolf und Juliane Haring Felix Mitterer greift das Thema des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen durch ihre Erziehungsberechtigten auf. Ein Mann kommt zu einem Priester und will beichten. Er hat ein Verbrechen begangen. Bald stellt sich heraus, daß auch der Priester nicht ohne Schuld ist. Die beiden kennen einander, erinnern sich an ihre Zeit als Zögling und Erzieher im Klosterinternat - daran, wie alles gekommen ist... Gibt es Vergebung?.....e.s.

In Stumm, dort, wo 1987 mit Felix Mitterers „Verlorene Heimat“ eine neue Entwicklung Tiroler Volksschauspiele einsetzte, werkt inzwischen längst eine neue Generation, und sie hat auch ein neues Konzept, das sich erfrischend von traditionellen Mustern des Sommertheaters in Dörfern unterscheidet.

Da kommen zwar so wie in Telfs Tiroler Bühnenschaffende, die in Deutschland arbeiten im Sommer zurück in die Heimat, aber sie bringen ein Stück Stadt mit, ein Stück ihrer Arbeitswelt. Die Mischung ist frei vom Zwang, sich heimatlich geben zu müssen. Es raffelt nicht, es hofert nicht und es wird auch nicht bemüht nach Lokalbezügen gesucht. Diese ergeben sich scheinbar selbstverständlich, wie der Fall „Mit kalter Hand“ zeigt.

Das Stück von Christina Kühnreich bezieht sich auf einen Raubmord in Stumm und beschreibt die Aufarbeitung eines durch Gewalt gezeichneten Menschen. Die Köchin Adelheid Wegscheider ist die einzige Überlebende und Augenzeugin eines Raubüberfalles, bei dem ihre gesamte Familie ausgelöscht wurde. 32 Jahre danach erinnert sie sich an den verdrängten Vorfall und die Muster ihrer Verstörung. Mike Kröll recherchierte die Geschichte, die in der Regie von Roland Silbernagl von Johanna Kögler und Alfred Kröll uraufgeführt wird.

Das Festival „stummerschrei“ unterscheidet nicht zwischen Haupt- und Nebenprogramm sondern verbindet Unterschiedlichstes aus der Welt des darstellenden Spiels. Es gibt sich nicht den Stress unter den Begriff Volkstheater fallen zu müssen und ist es vielleicht aus diesem Grund oft mehr als anderswo. Es hält sich damit offen, was die Umsetzung typischer Freilichtspielstoffe betrifft. Gespannt kann man daher vor allem auch auf „Ein Sommernachtstraum“ von bzw. nach Shakespeare sein. So wie in „Diener zweier Herrn“ vor zwei Jahren wird das Spielareal mitten in eine Wiese gestellt. Einigermaßen raffiniert ist die Idee für die Elfen und Zauberszenen im Sommernachtstraum die Dekoration auf eine Treppe in den steilen Waldhang zu beschränken. Neu entdeckt Regisseur Roland Silbernagl den Kern des Stückes, die Verwirrungen der Liebe, der Menschen als Opfer ihrer Triebe zeigt. Waldgeister und Trolle, sowie die Elfen in Shakespeares Original, werden zu Geistern aus dem Zillertal Puck wird zur „Hobergoas“, Oberon zum „Hamburgriesen“ und Drolle und Elfe zu „Hifelang“ und „Hafelang“. „Stummerschrei“ bietet Volksschauspielern und Volksschauspielerinnen aus dem Zillertal eine Reihe von Traumrollen an. Heinz Tipotsch, in den letzten Jahren an der Seite von Helmut Wlasak zum Nestroyspieler herangewachsen, kann sich diabolisch-komödiantisch als Puck austo-

ben und es ist zu erwarten, dass die Handwerkserszenen dem Komischen eines Bauernstückes in nichts nachstehen werden.

Indien nennt sich die Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer, bei der in der Regie von Ulrich Greb zwei Ritter von der grauslichen Gestalt auf einer Art Gralsuche zusammengespannt sind, um als Gastronomieprüfer der Landesregierung dienstreisend sich kulinarischen Genüssen hinzugeben. Im **Das kunstseidene Mädchen** von Irmard Keun (Bühnenfassung von Gottfried Greiffenhagen) stehen auf der leeren Bühne nur ein großer Koffer als Ausdruck von Doris' ruheloser Existenz und die junge Tiroler Schauspielerin Christine Stallbaumer, die von den Liebschaften der „kunstseidenen Doris“ erzählt. Der **Brief einer Unbekannten** (Ila Stukenberg und Ulrike Czermak) nach einer Novelle von Stefan Zweig ist ein dramatischer Monolog über die Liebe, das Begehren, eine lange Hoffnung und ein kurzes Glück. Wenn uns Leidenschaften aus dem Alltag reißen, liegen Befreiung und Zerstörung nahe beisammen. Weiter im reichhaltigen Theaterangebot von „stummerschrei“ ist **Das Trio in Es-Dur** In der Komödie mit Musik von Eric Rohmér, gibt's Experimentelles vom movingtheatre. Paul liebt Mozart. Adele liebt Pop. Und nun ist sie weg. Mit einem Rockmusiker. Paul widmet sich allein seinen Liebhabereien: der klassischen Musik und dem Klavierspiel. Da steht Adele vor der Tür. Unversehens rückt die Melodie des „Trio in Es-Dur“ für Klavier, Bratsche und Klarinette von W. A. Mozart ins Zentrum einer Liebesgeschichte. Und schließlich stellt die goltz+silber theaterproduktion in Koproduktion mit dem Theater im Bauturm / Freies Schauspiel Köln das letzte Stück der britischen Dramatikerin Sarah Kane vor, **Psychose**. Thema ist der Freitod.

Weitere Programmpunkte ausserhalb des darstellenden Spiels finden sich bei www.stummerschrei.at



stummerschrei

Tiroler Volksschauspiele Zillertal



Don Juan in Nöten

von Oskar Zemme in der Waldidylle der
Gafleinerschlucht

30 Jahre Franz Kranewitterbühne Nassereith

Sie sind ein Teil der nicht schriftlich fixierten mündlichen und bildhaften Erinnerungskultur. Lange Zeit hat die Volkskunde in traditionelles Maskenbrauchtum Mythisches und Vorgeschiedliches hineininterpretiert und darauf vergessen, dass eben dieses Deuten der Tod des Mehrdeutigen ist, von dem das Maskenspiel allemal lebt, vom Geheimnis, das dahinter steckt. In dem Punkt ist die Wahl des Stoffes zum Jubiläum, Don Juan, ein Bekenntnis.

Das Stück

Barbara Ferrari inszeniert zum 30-jährigen Jubiläum der Nassereither Bühne ein besonderes Stück: Die unterhaltsame Geschichte des in die Jahre gekommenen Don Juan. Der Graf befindet sich mit seinem Diener Leporello auf der Flucht vor Don Octavio, welcher ihm ewige Rache geschworen hat. Don Juan und Leporello kommen unter falschem Namen und nahezu mittellos in einem Gasthof am Fuße des Fernpasses unter. Die Wirtsleute möchten ihre störrische Tochter Walpurga mit Don Juan verheiraten, doch der gealterte und unter seiner Impotenz leidende Frauenheld zeigt kein Interesse.

Don Juan ist nur noch müde und geht nicht mehr auf Weiberjagd. Und so bekommen seine „Opfer“ Oberwasser, treiben ihn sogar so weit, sich in Frauenkleider zu verstecken. Der ehemalige Berufsliebhaber gerät in zahlreiche Irrungen und tötet schließlich in einem Zweikampf Octavio. Das Ende Don Juans scheint unausweichlich, in der Bearbeitung der Franz-Kranewitter Bühne ist dies aber nicht der Untergang in die Hölle sondern der Eingang in die Ehe was ja bisweilen auch die Hölle sein kann.

Auf der Basis des Don Giovanni-Materials ist ein sprachlich vollkommenes und im kleidsamen Mantel der klassischen Komödie eingehülltes, anspruchsvolles und unterhaltsames Fortsetzungsstück entstanden.

Zum Autor

Oskar Zemme, Jahrgang 1931 ist ein österreichischer Autor, der zuletzt mit seinem Buch „Mein Koffer in Berlin“ anschaulich machte, wie der Kulturbetrieb mit Autoren umgeht.

Jubiläum in Nassereith

Dreißig Jahre jung ist die Volksbühne in Nassereith, die sich seit einigen Jahren „Franz Kranewitter Bühne“ nennt und sich damit zu „ihrem“ Autor bekennt. Die Brauch- und Spieltradition des Ortes am Fuße des Fernpasses ist vom Maskenleben der Fasnacht wesentlich mitgeprägt. In unterhaltender Form mischen sich im „Nassereither Schellerlauf“, Maskenbräuche, zeitkritische Schaubilder mit Erinnerungen an Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichtliche.

Maskenbrauch und Spiel

Die Figur des „Vogler“ weist zurück auf die Bergwerksgeschichte der Region. Schon im 12. Jahrhundert gab es hier eine Grube und die Zucht von Vögeln zum Zweck der Warnung von „Wettern“. Und in der Figur des „Karner“ bleibt die Kultur der Fahrenden im Gedächtnis.

Im Brauch und im Spiel werden oft „wunde Punkte“ der Vergangenheit als kulturelles Erbe weitergetragen.



Ein „magischer“ Ort

Auf der Suche nach Freilichtspielplätzen machte Landesspielleiter Reinard Auer, der lange Jahre auch Spielleiter in Nassereith war, eine Entdeckung auf einen Platz im Gafleiner Tal. „Der Gafleiner“ ist eine Tragödie aus dem Zyklus der sieben Todsünden von Kranewitter. Im Vorspiel dazu wird der Platz beschrieben, der offensichtlich mit einem bestimmten, fast magischen Ort im Gafleiner Tal identisch zu sein scheint. Kranewitter beschrieb ihn im „Gafleiner“ so: „Eine einsame Waldblöße. Kiesboden mit dürrem Reisig. Rechts eine überhängende Felswand. Bäume und Baumstrünke. In der Ferne rauscht ein Bach.

Fahles, wechselndes Mondlicht...“



MundArt - Verlag

Elfriede Wipplinger-Str. 14, 85617 Ailing Tel. (0049) 0 80 92 / 853716
Fax (0049) 0 80 92 / 853717 Wipplinger@MundArt-Verlag.de
www.MundArt-Verlag.de

Nach wie vor gefragt: Räuberballaden, Gauner- und Wildererstücke

Josef Daser

Endstation

Seit die neue Eisenbahnstrecke zum Nachbarort verlegt wurde, sind die Geschäfte des Spediteurs rückläufig. Auch sonst steht es in seinem Hause nicht zum besten. So haben der skrupellose Salvermoser und die attraktive neue Haushälterin leichtes Spiel, den Spediteur für ihre Zwecke auszunutzen, bis dieser bald in jeder Weise der "Endstation" zustrebt. Wenn... ja wenn nicht ein "Zuagroaster" eine entscheidende Entdeckung gemacht hätte...

3 Akte - 2 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Franz Deimel

Die Sauerkraut-Connection

Kleinhäusler Pleitinger und sein Freund Fusl halten sich durch kleine Betrügereien über Wasser. Doch als sie sich mit einem Spieler und Mafiosi einlassen, scheinen sie sich gehörig übernommen zu haben...

3 Akte - 2 Damen - 6-7 Herren - 1 Deko

Franz Deimel

Sein letzter Freund

Metzgermeister Fleischberger träumt von einem Leben mit seiner Freundin Chantal in Amerika, dem "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" und vergisst darüber sein Geschäft und seine Ehefrau. Er setzt alles auf eine Karte, spricht auf Chantal und einen falschen Freund, die ihn gewissenlos ausnützen und am Ende fallen lassen. So bleibt ihm letztlich nur ein einziger letzter "Freund"...

3 Akte, 5-6 D; 6-7 H - 1 ½ D

Karl-Heinz Karmann

Opa's Krimittick

Altwirt Alois ist begeisterter Krimileser und so hat er es sich zur Aufgabe gemacht, den kürzlichen Einbruch in der Waldkapelle aufzuklären. Er verdächtigt alles und jeden und ahnt nicht, daß der wahre Täter inzwischen in seinem Gasthof abgestiegen ist...

3 Akte - 3 Damen - 6 Herren - 1 Deko

Christian Kreß

Der Fetzer

Zum Anfang des 20. Jahrhunderts herrscht bittere Armut. Eines Abends

taucht ein Fremder mit einer Weibsperson auf und verspricht einträgliche Geschäfte. Doch die sind nicht ganz ungefährlich...

3 Akte - 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Gerhard Loew

Egmating

Trotz strengsten Verbotes pflegt man in Egmating trotzig das Haberfeldtreiben, ein altes bäuerliches Femegericht. Dorfgendarm Doppelhofer und Gfrettinger, ein zur Unterstützung angereister Kriminalrat aus München, wollen dem unerlaubten Treiben ein Ende machen und scheinen die Gesetzesbrecher bald ausfindig gemacht zu haben. Doch sie haben die Rechnung ohne die mutige und schlitzohrige Kellnerin Emmerenz gemacht...

3 Akte - 2 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Georg Maier

Das Lied vom Wildschütz Jennerwein

Eine Bauernbühne probt ein Stück über den Wildschützen Jennerwein. Die Hauptakteure, auch im wirklichen Leben Kontrahenten, geraten während der Proben immer mehr an einander. Die Konturen zwischen Spiel und Ernst verwischen sich...

3 Akte - 3 Damen - 3 Herren - 1 Deko

Georg Maier

De weiße Gams

Die Obrigkeit tobt: Ausgerechnet die kapitalsten Böcke holt sich ein Wilderer vor ihrer Nase weg. Um eine ungewöhnliche Mutation, eine weiße Gams, entspinnt sich ein heftiger Kampf. Oberjäger Grindfeichtl und sein Gehilfe haben einen Verdacht...

3 Akte - 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Josef Parzefal

Der Jäger von Fall

Sie sind schicksalhaft mit einander verstrickt: Friedl, der aufrichtigste Jäger, Modei, die junge Sennerin und Blasi, der Wilddieb aus Leidenschaft. Der Konflikt scheint sich auf ein tragisches Ende zuzuspitzen...

4 Akte - 2 Damen - 7-9 Herren - 2 Deko's

Werner Schlierf

Der Goldmacher

Man schreibt das Jahr 1734. In einer Kleinstadt erscheint eines Tages der charismatische "Baron von Syberg" auf der Bildfläche. Sein brillantes Aussehen und weltmännisches Auftreten und nicht zuletzt sein Adelstitel öffnen ihm die Türen in die höchsten Kreise und die Geldbeutel der Honoratioren...

3 Akte - 2 Damen - 4 Herren - 2 Bilder

Reinhard Seibold

Soafablosn

1968 in einer Musikkneipe: Acht junge Menschen haben unterschiedliche Träume von Zukunft und Glück. Da taucht ein Koffer auf, bis oben hin gefüllt mit Geld. Damit ließe sich so mancher Traum realisieren... Fünfunddreißig Jahre später: Was ist aus ihnen allen geworden? Haben sich ihre Hoffnungen erfüllt oder sind sie geplatzt wie Seifenblasen?

3 Akte - 5 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Reinhard Seibold

Teufelskerle und andere Hampelmänner

Naturwissenschaftler Zweistein glaubt seine neueste Erfindung bei seinem alten Schulfreund und jetzigen Minister in verantwortungsvollen Händen. Doch im Ministerium herrschen Korruption, Geldgier und Untreue. Der Teufel persönlich scheint hier kräftig mitzumischen. Doch geht seine Rechnung wirklich auf?

3 Akte - 6 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Suchen Sie ein passendes Stück für Ihre Betriebs- Weihnachts- Jubiläums- oder Familienfeier? Wir führen auch eine große Auswahl an entsprechenden Einaktern und Sketches. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns per Post oder eMail. Wir senden Ihnen gerne eine Auswahl zu.



Andersartigkeit kann schnell wieder tödlich sein

Karl Schatz inszeniert in Tösens Karl Schönherrs „Bildschnitzer“ und „Karrnersleut“

Peter Peer, der Obmann der Heimatbühne Tösens erinnert sich, wie vor zwanzig Jahren der Bau des Dorfzentrums der Anlass zur Gründung einer Theatergruppe war. Heute ist das Jubiläum der Anlaß ,Theater nicht nach dem Raumangebot, sondern den Schauplatz nach dem Theater auszusuchen. Zusammen mit Landesspielleiter Karl Schatz fand er für Schönherrs „Bildschnitzer“ und „Karrnerleut“ den Platz am Erbhof Peer., der besonders geeignet schien, das Schicksal Vergessener der Gesellschaft aus der Sicht des damals jungen Dramatikers Karl Schönherr darzustellen.

Als Regisseur kritischen Volkstheaters (Zwölf Stücke hat er bisher zur Uraufführung gebracht) hat sich Karl Schatz zuletzt mit der Bespielung des Zenohofes in Serfaus („Schicksale am Zenohof“ von Eveyn Schatz“) erfolgreich in seinem Fach durchsetzen können.

Die Bildschnitzer

Friedl Sonnleiter, ein berufener Bildhauer, ist durch einen schweren Arbeitsunfall nicht mehr in der Lage, seiner Tätigkeit nachzukommen. Durch dieses tragische Unglück gerät seine Familie immer mehr in die Fänge der Armut. Für Mitleid ist kaum Platz. Erbarmungslos verlangt jeder im Dorf ob Schuster, Bäcker oder Bauer das ihm zustehende Geld. Selbst der Meixner-Bot, ein Händler, der seine Holzschnitzarbeiten in der Stadt verkauft, bereichert sich an ihm. Ein Ausweg ist nicht in Sicht.

Karrnerleut

Im Auwald am Inn haben sich Karrnerleut die von der Dorfge-meinschaft ausgeschlossen sind, mit ihrer Familie niedergelassen. Durch Körbeflechten und Besenbin-den versuchen sie ihr tägliches Aus-kommen zu bewältigen. Da dies aber nicht zum Leben reicht, greifen sie zu anderen Mitteln. Ein gestohlenes Lamm wird ihnen zum Verhängnis und das tragi-sche Schicksal nimmt seinen Lauf.

Wer sind Jenische?

Vor einigen Monaten verstarb jene Persönlichkeit, die das öffentliche Bewusstsein rund um die als „Karrner“ abschätzig bezeichneten Gruppen Fahrender in Tirol, Romedius Mungenast, radikal veränderte. Er schrieb: „Viele wissen nicht, dass es eine Gruppe von Menschen gibt, die sich „Jenische“ nennen - und die meisten Jenischen selbst schweigen darüber. Bis jetzt gibt es kaum Dokumentationen über Kultur und Sprache der Jenischen in Tirol.

In kleinen Familienverbänden zogen die Jenischen früher übers Land - Menschen mit eigener Kultur. Sie lebten vom Wanderhandel. von Schau-stellerei, vollbrachten Dienstleistun-gen. indem sie für die meist bäuerliche Bevölkerung Körbe flochten, Besen und Bürsten banden oder als Ernte-helfer Gelegenheitsarbeiten verrichte-ten. Geblieben sind die Jenischen bis heute eine soziokulturelle Minderheit, deren Lebens- und Existenzrecht in Österreich so wie fast im gesamten übrigen Europa mit erzwungenen Integrations- und Assimilierungsge-setzen fast liquidiert wurde.

Tausende Jenische, wollten sie nicht zum Subproletariat am Rande der Gesellschaft werden, waren gezwun-gen, sesshaft zu werden. Die paar Tausend, die in Europa noch die jeni-sche Tradition leben, unterscheiden sich von den Sesshaften nicht nur

dadurch, dass ihre Wohnung Räder hat; Kinder und alte Menschen haben hier einen ungleich größeren Stellenwert als in der übrigen Gesellschaft. Einem Nomaden kommt es nie in den Sinn, seine Eltern ins Altersheim zu stecken oder Kinder ihrer natürlichen Bewegungsfreiheit zu berauben. Diese Menschen lassen sich die Zeit für-einander nicht nehmen.

Die noch traditionell lebenden Jeni-schen halten die Frage nach ihrer Herkunft für präpotent. Es genügt, dass es sie gibt und sie sich als Volk fühlen! Die eigene Sprache, eine Geheim- und Berufssprache, war Teil der Identität der Jenischen und auf Reisen zugleich Schutz vor der ihnen meist feindlich gesinnten Umwelt.

„Angeborene Asozialität“ sei es, die diese Menschen an der Sesshaftigkeit "hindere", meinen diverse Wissen-schafter. Zuschreibungen wie "Zigeuner" oder „Karrner" als Metaphern für Sündenböcke waren in der nicht jeni-schen Kultur allgegenwärtig. Jenische werden mit "Bettler", "Gauener", "Ge-sindel", „Karrner" oder "Asoziale" gleichgesetzt. Man hat uns also durch-aus wahrgenommen. Zumindest als Sündenböcke, wenn gerade welche gebraucht wurden.... Andersartigkeit kann schnell wieder tödlich sein.“

Möge die Aufführung in Tösens die Warnung des jüngst verstorbenen Wortführers und Jenische Anliegen verstärken. e.s.



Samstag, 01.07.

OBERHOFEN
Boot ohne Fischer
20.00 Uhr 0664-3686707

TÖSENS
Bildschnitzer/Karnerleut
21.00 Uhr 676846909337
www.theater-toesens.at

GLOCKENHOF TULFES
Wirtshaus im Spessart
21.00 Uhr www.freilicht.at

TULFES DORFBÜHNE
Sketchabend
21.15 Uhr 0522378801

Sonntag, 02.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570

NASSEREITH - GAL-
FEINTAL
Don Juan in Nöten
20.00 Uhr 052655431 bzw.
0676-5764367

Montag, 03.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570

Dienstag, 04.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-Grinzens.at

IMST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

Mittwoch, 05.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

INNSBRUCK - PRADL
Abenteuerlicher Urlaub
15.00 Uhr 05123276459

Donnerstag, 06.07

REITH I. ALPBACHTAL
**Vitamine, Wellness und
Skandale**
20.30 Uhr
05337-63128

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

TÖSENS
Bildschnitzer/Karnerleut
21.00 Uhr 0676846909337

St. JOHANN
Sandler Paul
20.30 Uhr 05352-63335

ACHENKIRCH
Der beliebte Grobian
20.30 Uhr 05246-5321

KIRCHBERG
**Brems dich ein vor
scharfen Kurven**
www.rettensteintheater.at
053574489

Freitag, 07.07.

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des hl.
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

GLOCKENHOF TULFES
Wirtshaus im Spessart
21.00 Uhr www.freilicht.at

OBERHOFEN
Boot ohne Fischer
20.00 Uhr 0664-3686707

NASSEREITH/GALFEIN
Don Juan in Nöten
20:00 Uhr 05265-5253

Samstag, 08.07.

GLOCKENHOF TULFES
Wirtshaus im Spessart
21.00 Uhr www.freilicht.at
0664 92 18 88 8

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

OBERHOFEN
Boot ohne Fischer
20.00 Uhr 0664-3686707

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570

Sonntag, 09.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

NASSEREITH GALFEIN
Don Juan in Nöten
20.00 Uhr 052655431 bzw.
0676-5764367
Montag, 10.,07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

Dienstag, 11.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
20.30 Uhr Raiffeisenban-
ken Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

MST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

Mittwoch, 12.07.

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

INNSBRUCK INTERGATI-
ONSHAUS
**Ein abenteuerlicher
Urlaub** Figurentheater
15:00 Uhr 0512-276459

ZELL AM ZILLER
**Das Wundes des hl.
Florian**
20.15 Uhr 05282-2281

Donnerstag, 13.07.

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

MAYRHOFEN
Die Silberhochzeit
20:30 Uhr 05285-6750

St. JOHANN
Sandler Paul
20.30 Uhr 05352-63335
www.volksbuehne.at

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TÖSENS
**Die Bildschnitzer und
Karnerleut**
21:00 h 0676-846909337
www.theater-toesens.at

Freitag, 14.07

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

TULFES GLOCKENHOF
**Das Wirtshaus im
Spessart**
21:00 Uhr 0664 9218888

AXAMS
Die drei Eisbären
20:20 Uhr 05234-68169

STUMM/Zillertal
**Das kunstseidene
Mädchen** 20.30 Uhr
Raiffeisenbanken/ÖTicket

Samstag, 15.07.

GLOCKENHOF TULFES
Wirtshaus im Spessart
21.00 Uhr www.freilicht.at
0664 9218888

AXAMS
Die drei Eisbären
20:20 Uhr 05234-68169

TÖSENS
Bildschnitzer/Karnerleut
21.00 Uhr 676846909337
www.theater-toesens.at

Dienstag, 18. 07.

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

MST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

Mittwoch, 19.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des heiligen
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

REITH IM ALPBACHTAL
**Vitamine, Wellness und
Skandale**
20:30 Uhr 05337-63128

INNSBRUCK INTERGATI-
ONSHAUS
**Ein abenteuerlicher
Urlaub** Figurentheater
15:00 Uhr 0512-276459

Donnerstag, 20.07.

TÖSENS
Bildschnitzer/Karnerleut
21.00 Uhr 676846909337
www.theater-toesens.at

KIRCHBERG
**Brems dich ein vor
scharfen Kurven**
www.rettensteintheater.at
053574489

MAYRHOFEN
Die Silberhochzeit
20:30 Uhr 05285-6750

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

ST. JOHANN
Sandler Paul
20:30 Uhr 05352-63335
www.volksbuehne.at

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

Freitag, 21.07.

GLOCKENHOF TULFES
Wirtshaus im Spessart
21.00 Uhr www.freilicht.at
0664 92 18 88 8

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

STUMM/Zillertal
Hermann Beil liest aus der
Erzählung „Ein Kind“ von
Thomas Bernhard
Raiffeisenbanken/Ö-
Ticket

TÖSENS
Bildschnitzer/Karnerleut
21.00 Uhr 676846909337
www.theater-toesens.at

Samstag, 22.07.

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91
TULFES DORF

Blaue Wunder (Gastspiel)
20:15 Uhr www.dorfbueh-
ne.at

TÖSENS
Bildschnitzer/Karnerleut
21.00 Uhr 676846909337
www.theater-toesens.at

GLOCKENHOF TULFES
Wirtshaus im Spessart
21.00 Uhr www.freilicht.at
0664 9218888

Dienstag, 25.07.

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
20.30 Uhr
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

MST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

Mittwoch, 26.07.

INNSBRUCK INTEGRATI-
ONSHAUS
**Ein abenteuerlicher
Urlaub** Figurentheater
15:00 Uhr 0512-276459

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570

www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des heiligen
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

Donnerstag, 27.07.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

STUMM/Zillertal
Mit kalter Hand
21.00 Uhr
Raiffeisenbanken/ÖTicket

TELFES/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Freitag, 28.07.

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

GLOCKENHOF TULFES
Wirtshaus im Spessart
21.00 Uhr www.freilicht.at
0664 9218888

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

STUMM/Zillertal
Briefe einer Unbekannten
20.30 Uhr
Raiffeisenbanken/ÖTicket

TELFES/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Samstag, 29.07.

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

Sonntag, 30.07.

STUMM/Zillertal
Der Vogelhändler
Operette 20.30 Uhr
Raiffeisenbanken/ÖTicket
TELFES/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Dienstag, 01.08.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TELFES/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

MST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

Mittwoch, 02.08.

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

ACHENKIRCH
Der beliebte Grobian
20:15 Uhr 05246-5321

REITH IM ALPBACHTAL
**Vitamine, Wellness und
Skandale**
20:30 Uhr 05337-63128

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des heiligen
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

Donnerstag, 03.08.

KIRCHBERG
**Brems dich ein vor
scharfen Kurven** 20.30 h
www.rettensteintheater.at

MAYRHOFEN
Die Silberhochzeit
20:30 Uhr 05285-6750

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose

21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TELF/S/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Freitag 04.08.

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

STUMM/Zillertal
Indien
20.30 Uhr
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TELF/S/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Samstag, 05.08.

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

RATTENBERG SCHLOSS
Der Name der Rose
21.00 Uhr 0533793570
www.schlossbergspiele-rat-
tenberg.at

STUMM/Zillertal
Indien
20.30 Uhr
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

Sonntag, 6. 08.

STUMM/Zillertal
Indien
20.30 Uhr
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket

stefan@stummerschrei.at

TELF/S/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Montag, 07.08.

TELF/S/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Dienstag, 08.08.

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

STUMM/Zillertal
Mit kalter Hand
21.00 Uhr
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TELF/S/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELF/S/Volksschauspiele
Kinderprojekt 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

MST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

Mittwoch, 09.08.

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des heiligen
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

ACHENKIRCH
Der beliebte Grobian
20:15 Uhr 05246-5321

TELF/S/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELF/S/Volksschauspiele
Kinderprojekt 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Donnerstag, 10.08.

MAYRHOFEN
Die Silberhochzeit
20:30 Uhr 05285-6750

STUMM/Zillertal
Mit kalter Hand
21.00 Uhr
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

Freitag, 11.08.

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

TELF/S/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELF/S/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Samstag, 12.08.

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127
TELF/S/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELF/S/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

LIENZ
Altstadtfest Lienz
Peter und der Wolf
als Schattenspiel
mit Hans Pircher

Sonntag, 13.08.

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

LIENZ
Altstadtfest Lienz
Peter und der Wolf
als Schattenspiel
mit Hans Pircher

TELF/S/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELF/S/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Montag, 14.08.

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

TELF/S/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at
TELF/S/Volksschauspiele
Valentins Karl 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Dienstag, 15.08.

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TELF/S/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

MST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

Mittwoch, 16.08.

ACHENKIRCH
Der beliebte Grobian
20:15 Uhr 05246-5321

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des heiligen
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

REITH IM ALPBACHTAL
**Vitamine, Wellness und
Skandale**
20:30 Uhr 05337-63128

TELF/S/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Donnerstag, 17.08.

MAYRHOFEN
Die Silberhochzeit
20:30 Uhr 05285-6750

KIRCHBERG
**Brems dich ein vor
scharfen Kurven**
www.rennensteintheater.at

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELFs/Volksschauspiele
Valentins Karl 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Freitag, 18.08.

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Samstag, 19.08.

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at
Tel. 0699-81291930

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

STUMM/Zillertal
Ein Sommernachtstraum
Raiffeisenbanken/Ö-Ticket
stefan@stummerschrei.at

TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Sonntag, 20.08.

GRINZENS
Passion Grinzens
20.30 Uhr 0699 81271817
www.passion-grinzens.at

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

STUMM/Zillertal
Mit kalter Hand 21.00 Uhr
Raiffeisenbanken/ÖTicket
stefan@stummerschrei.at

TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014

Montag, 21.08.

TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Dienstag, 22.08.

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELFs/Volksschauspiele
Valentins Karl 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

MST
Mirandolina 20.30 Uhr
05412/6910 Gasthof
Sonne 0676/358 55 36

Mittwoch, 23.08.

ACHENKIRCH
Der beliebte Grobian
20:15 Uhr 05246-5321

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELFs/Volksschauspiele
Valentins Karl 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des heiligen
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

Donnerstag 24.08.

MAYRHOFEN
Die Silberhochzeit
20:30 Uhr 05285-6750

TELFs/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Freitag, 25.08.

ELBIGENALP SCHLUCHT
**Die Lechtaler
Turmwächterinnen**
20:30 Uhr 05634-5315-12
bzw.: 05634-6127

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Samstag, 26. 08.

TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Sonntag, 27. 08.
TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Montag, 28.08.

TELFs/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Dienstag, 29.08.

EHRWALD
Die Bergbahn
21:00 Uhr 05673-2395
www.zugspitzler.com

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at
TELFs/Volksschauspiele
Sibirien 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Mittwoch, 30.08.

ACHENKIRCH
Der beliebte Grobian
20:15 Uhr 05246-5321

REITH IM ALPBACHTAL
**Vitamine, Wellness und
Skandale**
20:30 Uhr 05337-63128

TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

ZELL AM ZILLER
**Das Wunder des heiligen
Florian**
20:15 Uhr 05282-2281

Donnerstag, 31.08.

MAYRHOFEN
Die Silberhochzeit
20:30 Uhr 05285-6750

TELFs/Volksschauspiele
Ella 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

TELFs/Volksschauspiele
Der Judas von Tirol
20.00 Uhr (0)526262014
www.volksschauspiele.at

Freitag, 01. 09.

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

TELFs/Volksschauspiele
Späte Gegend 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at

Samstag, 2. 09.

IMST/Humiste
Andorra www.humiste.at
20.30.h 0650/605 15 91

TELFs/Volksschauspiele
Späte Gegend 20.00 Uhr
(0)526262014
www.volksschauspiele.at



Theaterwerkstatt Dölsach
Schattenspielfiguren „Peter
und der Wolf“, 11., 12. 08
Stadtfest Lienz

Bühnentheater in aller Vielfalt

.....
Neue Komödien, Lustspiele, Schwänke

- | | |
|------------------------|--|
| Franz Rieder | Wunder über Wunder (2/1 Damen, 5/7 Herren) |
| Regina Bösch | Die Nacht der Nächte (4 Damen, 5 Herren) |
| Wieso/Stobler | Anwaltsbüro Wichtig (5 Damen, 5 Herren) |
| Jürgen Schuster | Fourto – Aufruhr im Spritzenhaus (3 Damen, 4 Herren) |

.....
Aktuelle Boulevardstücke, Krimis

- | | |
|-------------------------|---|
| Alexander Dillig | Eugen und andere Welsheiten (3 Damen, 3 Herren) |
| R. Weissenburger | Babyboom (3 Damen, 4 Herren) |
| Sina Wehrlich | Dinner for none (7 Damen, 7 Herren) |
| Michael Härdner | Zur Kasse Schützchen (5 Damen, 3 Herren) |

.....
Zeitnahe Bühnenstücke mit schönen Frauenrollen

- | | |
|-------------------------|---|
| Regina Bösch | Lieber einen Mann, als gar keinen Ärger (4 Damen, 4 Herren) |
| Regina Bösch | Der letzte Bauplatz (4 Damen, 6 Herren) |
| Franz Rieder | Omnia Himmelfahrt und zurück (5 Damen, 4 Herren) |
| R. Weissenburger | Im Paradies gibt's keine Engel mehr (3 Damen, 3 Herren) |
| Michael Härdner | Die Schmuggler-Theres (5 Damen, 7 Herren) |
| Jürgen Schuster | Rebellische Weiber (4 Damen, 4 Herren) |

.....
Wir beraten Sie kompetent bei Ihrer Stückauswahl.
Wir schicken Ihnen gern kostenlos
unsern Gesamt-katalog zu.

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164
D-86648 Wemding
Tel: 09092-242
Fax: 09092-5607
email: info@theaterverlag-rieder.de
www.theaterverlag-rieder.de

Blaue Wunder

Uraufführung in Tulfes im „Theatermonat“ Juni

Im Jänner 2005 übergab Willi Ghetta nach über 20jähriger Tätigkeit als Obmann die Geschicke der Tulfener Dorfbühne in die Hände von Gottfried Eller, einem der bemerkenswerten Talente der Gemeinde Tulfes mit ihren drei Bühnen (Theater am Glockenhof, Tulfener Dorfbühne, Pro Theater) Eller, der mit allen drei Bühnen zu tun hat,



setzte zuletzt mit dem „**Theatermonat Juni 2006**“ der Dorfbühne einen Akzent mit der Uraufführung „Blaue Wunder“ von Hans Zoller in der Inszenierung von Pepi Grießer, mit dem am 22. Juli in Aschau (Bayern) ein Gastspiel vorgesehen ist. Daneben sorgt ein **Sketch-Abend** („Dinner for one“, das Ritterdrama „Elvira“ der Tulfener Autorenoriginals Gottfried Schöpf und „Abgesagt“ für vergnügliche Abende (noch am 1. Juli). Überdies holte Eller den Kabarettabend „Mei Hoam isch mei Kaschl“ (Plöerer/Sexl) und „Das rotseidene Höserl“ (Kolpingbühne Aschau) als **Gastspiele** nach Tulfes.

Im Mittelpunkt des Theatermonats stand die Uraufführung „**Blaue Wunder**“ von Hans Zoller. Der Tiroler schrieb neben Lustspielen auch das Drama „Leben“

Zum Stück: Der Bauer Max Kronbichler kommt in die Gaststube von Antonia. Von ihr erfährt er, dass das Gasthaus eigentlich geschlossen ist, weil der berühmte Heilpraktiker Hieronymus von Sternheim erwartet wird. Er soll Antonia, ihre Tochter Franzl und ihre Cousine von verschiedenen Problemen wie Übergewicht,

li.: Gottfried Eller in „Blaue Wunder“ und re.: Eller ehrt den bekannten Tiroler Volksschauspieler, ehem. Landesspielleiter und Hausregisseur in Tulfes Peppi Grießer

Rheuma usw. befreien. Dafür sei eben das Gasthaus für eine Woche geschlossen. Obwohl die Sache sehr viel Geld kostet, kann Antonia Max überzeugen, mitzumachen. Der Grund: Hieronymus von Sternheim sei auch in der Lage, bei sexuellen Problemen zu helfen. Mit dem Auftauchen des Wunderheilers beginnt nun ein hektisches Treiben.

Gottfried Eller berichtet unter dem Titel: **Überraschung für den Altmeister Pepi Grießer** „Nach der gelungenen Premiere bat Obmann Gottfried Eller unseren Hausregisseur Pepi Grießer auf die Bühne. In einer kurzen Laudatio würdigte er die großen Verdienste und nahm das 10malige Regiejubiläum von Pepi Grießer bei der Tulfener Dorfbühne zum Anlass, ihm endlich einmal gebührend und in würdigem Rahmen für die großen Verdienste zu danken.

Pepi Grießer war sichtlich überrascht und bewegt von dieser Ehrung. Die Tulfener Dorfbühne hofft aber nicht ganz uneigennützig, weiterhin auf den Vollprofi zurückgreifen zu können.“



Das Wirtshaus im Spessart

Tulfes Am Glockenhof



Der Weg reicher Kaufleute zwischen den norditalienischen und den süddeutschen Handelsstädten führte bei Innsbruck einst nicht durch das Inntal sondern am Mittelgebirge durch den finstern Volderwald. Dort wo einst am „Glockenhof“ Räuber hausten befindet sich seit 1994 eine Freilichtspielstätte. Beginnend mit „Die Räuber am Glockenhof“ gab es seither so manche spektakuläre Aufführung zu sehen. Dieses Jahr präsentiert sich dort die Spielgemeinschaft Leobühne Innsbruck und die Volksbühne Ampass mit „Das Wirtshaus im Spessart“ nach Wilhelm Hauff. Regie führen Lissy Lang und Ernst Schaffenrath.

Zum Inhalt: Zwei Handwerksburschen kommen durch einen wegen Räuberei berüchtigten Wald und wollen einer Baronin zu Hilfe kommen, weil ein Baumstamm den Weg blockiert.

Wie wär's
wieder einmal mit einem
Stück
aus dem

Verlag Eva Bieler



FAUST I

Thaurer Schloßl

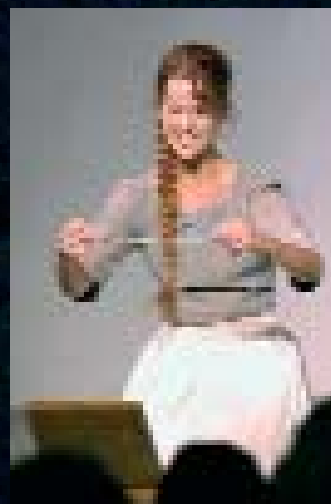
Vor fünf Jahren, als zum ersten Mal die Jedermann-Rufe von der Thaurer Ruine in das mittlere Inntal erschallen, war die Geburtsstunde der Thaurer Schloßspiele.

Unter der künstlerischen Leitung von Kammerschauspieler Prof. Helmut Wlasak kam in den Spieljahren 2001 und 2002 Hugo von Hofmannsthal's "Jedermann" zur Aufführung. In den Folgejahren gelang uns mit der Inszenierung von Johann Nepomuk Nestroys "Das Mädl aus der Vorstadt" - so wie ich glaube - eine weitere viel beachtete Produktion.

Im Jahr 2005 feierte unser künstlerischer Leiter, Hr. Kammerschauspieler Prof. Helmut Wlasak, seinen 75. und die Thaurer Schloßspiele ihren 5. Geburtstag. Anlass genug, um Goethes "Faust Teil 1" in das Programm aufzunehmen.

Geschehen auf der Bühne, Charakterisierung der Figuren, Situation und Wort, haben auch haben ihre Wurzeln im Volksstück. Das hat uns

interessiert. Und weil Theater immer Risiko und Wagnis ist, aber auch durch unsere vorjährigen Erfolge ermutigt, haben wir "Faust" auf den Spielplan der "Thaurer Schloßspiele" gesetzt. Wir stellen vor, was voller Einsatz und die intensivste Bemühung aller Mitwirkenden erreichen haben - bitte - hier das Ergebnis.



Fred Bosch
Hilde Eppensteiner
Hans Naderer
Hans Lellis
Carl Lingard
Helmut Schinagl
Emil Stürmer
Alfred Tuma
Ridi Walfried

u. v. a.

Klederinger Str. 62/17
A 1100 Wien
Tel.: 0043-1-258 99 55
Handy: 0043-699-19 24 9147

www.bieler.at
bieler.verlag@aon.at



Horváth und die Erneuerung des Volkstheaters

zur „Die Bergbahn“ in Ehrwald

Am 5. Juli, dem Tage der Premiere, vor 80 Jahren wurde die Tiroler Zugspitzbahn eröffnet. Am Originalschauplatz, der alten Talstation, ist "Die Bergbahn" von Ödön von Horváth in der Originalfassung zu sehen, inszeniert von Annemarie und Anton Parth. Grund genug, in Erinnerung zu rufen, was sich Horváth vom Volkstheater der Zukunft erwartet hat:

Ödön von Horváth (1901-1938) verstand sich als Weltbürger und kannte keine Sentimentalität in Sachen Heimat. Er liebte gleichviel Ungarn, Berlin, Paris und die Berge. In Ehrwald verbrachte er viele Stunden gemeinsam mit den Arbeitern, die die Bahn auf die Zugspitze bauten. Er nannte „Die Bergbahn“ zunächst "Revolte auf Cote 3018". Er schrieb das Stück um und in der Neufassung brachte es ihm 1929 den ersten großen Bühnenerfolg, dem 1931 die Uraufführung von "Italienische Nacht" und die "Geschichten aus dem Wiener Wald" anknüpften. Im Stück "Die Bergbahn" geht es um die extremen Arbeitsbe-

dingungen unter äußerst harten Witterungsverhältnissen beim Bau der Tiroler Zugspitzbahn in Ehrwald. Der Konflikt zwischen Kapital und Arbeit spitzt sich zu, es kommt unweigerlich zur Tragödie.

Horváth und sein Volkstheater: „Die Leute gehen ins Theater, um sich zu unterhalten, um sich zu erheben, um eventuell weinen zu können, oder um irgendetwas zu erfahren. Es gibt also Unterhaltungstheater, ästhetisches Theater und pädagogisches Theater. Alle zusammen haben eines gemeinsam: sie nehmen dem Menschen in einem derartigen Maß das Fantasieren ab wie kaum eine andere Kunst - die Fantasie ist bekanntlich ein Ventil der Wünsche - bei näherer Betrachtung werden es wohl asoziale Triebe sein, noch dazu höchst primitive. Im Theater finden also die Besucher gleichzeitig das Ventil wie auch die Befriedigung - durch das Erlebnis seiner asozialen Triebe. Die Leute gehen aus dem Theater mit weniger asozialen Regungen heraus, wie hinein.

Vor Jahren schrieb ich mein erstes Volksstück und gab ihm den Untertitel und Artbezeichnung: „ein Volksstück“, nicht einfach, weil das Stück ein Dialektstück ist, sondern, weil mir so etwas wie die Erneuerung des alten Volksstückes vorgeschwebt ist, also eines Stückes, in dem Probleme auf eine möglichst volkstümliche Art behandelt und gestaltet werden, Fragen des Volkes, seine einfachen Sorgen, durch die Augen des Volkes gesehen. Ein Volksstück, das im besten Sinne bodenständig ist, und das vielleicht Anregungen gibt, eben auch in diese Richtung weiter mitzuarbeiten - um ein wahres Volkstheater aufzubauen, das an die Instinkte und nicht an den Intellekt des Volkes appelliert. Zu einem Volksstück, wie zu jedem Stück, ist es

aber unerlässlich, dass ein Mensch auf der Bühne steht. Nun besteht aber Deutschland, wie alle übrigen europäischen Staaten, zu neunzig Prozent aus vollendeten oder verhinderten Kleinbürgern, auf alle Fälle aus Kleinbürgern. Will ich also ein Volk schildern, darf ich natürlich nicht die zehn Prozent schildern, sondern als treuer Chronist meiner Zeit, die grosse Masse.

Es hat sich aber nun, durch das Kleinbürgertum, eine Zersetzung der eigentlichen Dialekte gebildet, nämlich durch den Bildungsjargon. Der fordert zur Kritik heraus - und so entsteht der Dialog des neuen Volksstückes, und damit der Mensch, und damit erst die dramatische Handlung - eine Synthese aus Ernst und Ironie. Ich versuche eine neue Form des Volkstheaters zu finden. Dabei lehne ich mich mehr an die Tradition der Volkssänger und Volkskomiker an denn an Autoren der klassischen Volksstücke.“



Frisch, Fo, Goldoni

10 Jahre Theaterforum Humiste; Jubiläumsprogramm: „Andorra“ (Max Frisch), „Er hat zwei Pistolen und seine Augen waren schwarz und weiß“ (Dario Fo) und „Mirandolina - die Wirtin“ (Goldoni)

Der idyllische Hinterhof der Schafwollspinnerei Meringer in Imst/ Oberstadt sollte in Ermangelung „normaler“ Schauplätze für ein Theaterprojekt genützt werden, für ein Jahr und vorübergehend. Die Zufahrtsrampe zwischen Apfelbaum und Scheunentor wurde zum Königreich erklärt und die verwitterten Bretter der Stallwand verwandelten sich beim „Bauernhamlet“ in die Bretter, die die Welt bedeuten. Das Ambiente der Improvisation, des Unperfekten mit dem Geruch nach gelebter Vergangenheit, dem intimen Freilichttheater ohne äußeren Aufwand ließ aus der Not eine Tugend werden. Zehn Jahre danach ist der Schauplatz längst so etwas wie eine „Institution“. Man erwartet sich jährlich Burg-, Haus- und Hoftheater vom Feinsten. „Man“, das heißt, das treue Stammpublikum von 5000 Zuschauern allsommerlich. Nun widersetzt sich lebendiges Volkstheater gewöhnlich dem Prozess hin zu „fixen Einrichtungen“, oder anders gesagt: es verliert an Ursprünglichkeit, wenn es sich instrumentalisieren lässt.

Das „Theaterforum Humiste“ bleibt zwar seinem Stammpfad treu, aber es expandiert, weil sich unterschiedliche Begabungen in verschiedene Richtungen hin weiter entwickeln können.

Vom Beginn an verstand sich das Theaterforum Humiste als Modelleinrichtung im Bezirk und ist das bis heute auch geblieben. Besonders deutlich wird das in der Besetzungsliste von „Andorra“. Die 13 Darsteller kommen aus zwölf verschiedenen Gemeinden.

Rückblick: Nach einer Schützenhilfe durch den Theaterverband in den ersten zwei Jahren („Bauernhamlet“, „Vogelhändler“) pendelte sich das Programm auf eine Mischung zwi-

schen Volkstheaterklassikern („Strassenblut“ von Hans Renz, „Der Weibsteufel“ und Die Kindertragödie“ von Karl Schönherr“) und Klassikeradaptionen ein.

Der Initiator und bis heute Regisseur von „Humiste“, Herbert Riha, macht dabei aus seinem Hang zu Experimenten und zur Commedia kein Hehl. Er war es darüber hinaus, der sich auch für die Weiterentwicklung der jungen Kräfte im Ensemble immer wieder Fachleute für neue Impulse holte.

Programmvorstellung im Eigenbericht: „Nachdem unsere Jugendgruppe unter der Regie von Hermann Egger im Mai das Stück "Er hatte zwei Pistolen und seine Augen waren schwarz und weiß" von Dario Fo auf die Bühnenbretter des Pfarrsaales in Imst gezaubert hatte, präsentiert Carlo Krismayr, ein Mann der ersten Humiste-Stunde, mit seiner Truppe eine Komödie.

Jeden Dienstag bis Ende August zeigt sie im Gastgarten des Gasthof Sonne in Imst, das von Carlo selbst umgearbeitete Stück aus der Commedia del arte "Mirandolina - Die Wirtin" von Carlo Goldoni. Für die Kerntruppe wird es dann ab 14. Juli spannend - mit der Premiere des dramatischen Stückes von Max Frisch - "Andorra" - Zum 10-jährigen Bühnenjubiläum des Theaterforum Humiste haben wir uns dieses ganz besondere Stück ausgesucht. Auch der Untertitel, den wir uns ausgewählt haben "Theater der Gefühle - Theater der Emotionen" soll auf die Besonderheit dieses Bühnenklassikers hinweisen.“

Aufführungen gibt es dann jeden Freitag und Samstag bis 3. September
www.humiste.at

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München,

Ungererstr. 35

Tel.: 0049/89/3615026

FAX:0049/89/3615196

www.wilhelm-koehler-verlag.de

office@wilhelm-koehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen

Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,

Ulla Kling,

Peter Landstorfer,

Anton Maly,

Max Neal,

Walter G. Pfaus,

Julius Pohl,

Franz Schaurer,

Maximilian Vitus,

Ridi Walfried u.v.m.

suche auch unter:

www.theatertexte.de und

www.theaterverbandtirol.at

Foto Köck Andorra



Turmwächterinnen

Uraufführung in Elbigenalp



Seit der baulichen Wiederherstellung der **Ehrenberger Klause** gibt es neben der Schluchtbühne in Elbigenalp eine weitere attraktive Spielstätte im Bezirk Reutte, die besondere Spielideen verlangt, denn die Bühnenanlagen sind für großen Publikumszustrom vor allem aus dem Allgäu ausgelegt.

Die Geschichte der Ehrenberger Klause ist eng mit der einstigen militärischen Bedeutung des Fernpasses und der Bedeutung des Salzhandels verbunden. An die kriegerische Komponente erinnern die Ritterspektakel und Events, die Besucher in die Welt des Mittelalters eintauchen lassen und seit einem Jahr weicht das Volksschauspiel **„Weisses Gold“** von Claudia Lang den Ort auch als Stätte der Erinnerung an die Bedeutung des Salzhandels ein. Der gelungenen Saison im vergangenen Jahr folgt nun die Wiederaufnahme des historischen Bilderbogens, der nicht nur das raue Leben der Säumer und Händler,

Spekulant und roher Knechte schildert, sondern auch den harten Bedingungen von Frauen in früherer Zeit Beachtung schenkt. Dieser Aspekt zieht sich durch die ganze Theaterlaufbahn von Claudia Lang, die spektakulär mit der Geierwally auf der Schluchtbühne der „Geierwally-Freilichtspiele Elbigenalp-Lechtal“ begann. Nach Jahren weitgehender Alleinverantwortung für die Spiele als Organisatorin, Autorin (u.a. „Lechtaler Schwabenkinder“) und Darstellerin, teilt sie die Nutzung der Spielstätte seit einem Jahr mit einer zweiten Produktion. Das Volksschauspiel mit viel Musik **„Kaspar & die Wilderer“** von Toni Knittel wurde 2005 zum Hit der gesamten Tiroler Volksschauspielsaison. Nach erfolgreicher Wiederaufnahme des schrägen Blutschinkmusicals steht die Uraufführung der „Die Lechtaler Turmwächterinnen“ von Claudia Lang auf dem Programm.

„**Die Turmwächterinnen**“ erzählt vom Beginn des Ersten Weltkrieges.

Männer und Burschen werden eingezogen. Die Frauen sind unter sich, pflegen eine neue Begegnungskultur, krachen aber auch aufeinander durch Mißtrauen, Betrug und Neid. „Wir werden aber auch Zeuge, wie die Not verbinden und zusammenschweißen kann“, heißt es in der Ankündigung. „Als nämlich auch im Lechtal die Kirchenglocken geholt werden sollen, zeichnet sich eine Wendung ab.

Unter Annas mutiger Führung tun sich einige Frauen zusammen und beschließen ihr Glocke davor zu bewahren, Metall für den Krieg zu werden. Weder der Ortsvorsteher, noch der unmenschliche Kommissar können sie von ihrem Vorhaben abbringen.

Es beginnt eine Zeit voller Angst, Zweifel und Intrigen, die Frauen werden auf eine harte Probe gestellt. Um die Glocke zu retten, sind sie gezwungen, einander blind zu vertrauen und unter allen Umständen zusammenzuhalten.“



Weisses Gold

Ehrenberger Klause

Die Erde als Boot ohne Fischer

Oberhofen spielt im
Stadl Stück von
Alejandro Casona

Die Bühne berichtet: Am 31. Mai 1996 feierte die Theatergruppe Oberhofen ihre erste Premiere im nagelneuen Mehrzwecksaal.

Klaus Hechenberger inszenierte mit den Theaterneulingen "Die Herrgottskinder" von R. Greinz. In den folgenden Jahren wurden ein Krimi, Kinderstücke, Sketche und Boulevardkomödien unter der Leitung verschiedener Regisseure erfolgreich auf die Bühne gebracht.

Nach arbeitsintensivem Umbau des Heustadels am Reasnhof konnte im Juni 2003 die in Tirol einzigartige Spielstätte mit dem Volksstück "Der Sternsteinhof" von L. Anzengruber eröffnet werden.

Am 10. Juni fand unter der Regie des Landesspielleiters Reinhard Auer die Premiere des spanischen Volksstückes "Das Boot ohne Fischer" am Reasnhof statt.

Zum Inhalt: Ein hochmütiger Industrieller schließt mit einem seltsamen Herrn in Schwarz einen ungewöhnlichen Pakt, um sein gefährdetes Unternehmen zu retten. Doch es geschieht etwas Unvorhergesehenes. Obwohl der Geschäftsmann skrupellos und abgebrüht ist, lässt ihn sein Gewissen nicht mehr zur Ruhe kommen. Von innerer Unruhe gepackt macht er sich auf den Weg, um dem Schicksal der unbekanntenen Personen nachzuspüren, welches er durch seinen Pakt beeinflusst hat. Doch in der Ferne trifft er auf völlig Unerwartetes und muss feststellen, dass mit ihm ein teuflisches Spiel getrieben worden ist. Ein spannendes Stück über Liebe, Geld, Erfolg, Macht und das Gewissen.

zu empfehlen von
Alejandro Casona sind
auch „Die Frau im
Morgengrauen“ und
„Bäume sterben aufrecht“



Haut und Pelz in der Provinz



„Jetzt nicht, Liebling“ in Lienz

„Keine Angst vor scharfen Kurven“ in Kirchberg

(„Nummer 2034“), sondern auch im Lustspiel Register zu ziehen versteht. Mit „Der nächste bitte“ stieg sie als Autorin in die freche Welt des Boulevardtheaters ein und überzeugte dann mit „Keine Angst vor scharfen Kurven“. Das Stück wurde in Kirchdorf uraufgeführt und wird nun mit Lust in Kirchberg von der „Rettensteinbühne“ nachgespielt.

Die beiden Finanzbeamten Otmar und Egon treffen sich wöchentlich zu "Sitzungen" im noblen Etablissement „Zu den scharfen Kurven“. Otmar, ein biederer, konservativer Pünktlichkeitsfanatiker, führt in diesem Haus ein aufregendes Doppelleben, von dem natürlich niemand wissen darf. Als seine Tochter den Job an der Bar, ohne zu ahnen, wo sie da gelandet ist annimmt, leuchten rote Lämpchen auf. Die Premiere war am 6. Juli, weitere Vorstellungen: 20. Juli, 3. und 17. August, 7. September, jeweils 20:30 Uhr im Mehrzweckhaus Kirchberg, weitere Informationen: www.rettensteintheater.at

Einen durchschlagenden Erfolg verbuchte die Kolpingbühne Lienz mit „Jetzt nicht, Liebling“ aus der Feder des zur Zeit in Tirol am meisten gespielten Bühnenschriftstellers, dem Londoner Theaterleiter Ray Cooney, der manche Stücke zusammen mit John Chapman schreibt. Cooney wird folgende Begabung bestätigt: „Mit akribischer, ja mathematischer Genauigkeit kann er absurd erscheinende, aber mit zwingender Logik ablaufende bürgerliche Katastrophen konstruieren, die im atemberaubenden Tempo über die Bühne jagen und die Bühnenfiguren von einer Katastrophe

in die nächste, von einer Notlüge in die nächste treiben.“ Anlass zu den Turbulenzen bieten allemal die Reize von Haut und Pelz.

Ein wahrhaft dickes Fell braucht der tugendhafte Kürschner Arnold, während um ihn herum generzte Nervensägen und nackte Nerzwütige kaltblütig heißblütige Wünsche zur Kasse bitten. Arnold, der eine brave Leidenschaft für die Sekretärin Miss Tiptale hegt, muss für die Sünden seines Kompagnons Gilbert büßen, der einer attraktiven Ehefrau einen wertvollen Pelz verspricht, um die Abwesenheit der eigenen Eehälfte gebührend zu feiern.

Die aber kehrt im falschen Augenblick zurück, was dazu führt, dass der kesse Seitensprung von Gilbert zur Affaire von Arnold wird. Als der flotte Gatte des Seitensprungs seinem eigenen Verhältnis einen Pelz kaufen will und in der Ehefrau von Gilbert seinen Flirt wiedererkennt, muss Arnold auch noch eine zweite Geliebte verkraften.

Die Presse lobte die flotte Regie von Angelika Unterweger und den schier unbändigbaren Spaß des Ensembles „Liebe ist auch mit Pelzen und schnellen Autos käuflich, das wissen die kessen Bienen mit "Beinen bis zum Hals" genau und zielen auf das starke Geschlecht ab, das dann eben ganz schwach wird. Ehefrauen und Geliebte werden wie Waggons verschoben“, bei der einen Türe hinaus, bei der anderen herein. Lilly Papsch wußte am 6. April 2006 die Leistung der einzelnen Darsteller im Osttiroler Boten im Detail zu würdigen. Ja, ja, in Lienz müsste man sein! e.s.

Vor Jahren spielten sie noch schüchterne Liebhaberinnen, lernten in Spierschulungen Körperkontakt und das Busserl für das Happy End oder machten auf naiv die Magd, wenn der Lenz zum Fensterln kam.

Heute hat man vom angloamerikanischen Boulevard gelernt, spielt es so frech, wie es gemeint ist und heimische AutorInnen haben längst den Mustern der Schüchternheit, die das „ländliche Lustspiel“ kennzeichnet den Rücken gekehrt.

Die Hausautorin der Kirchdorfer Bühne bewies mit „Keine Angst vor scharfen Kurven“, dass sie nicht nur im ersten Fach zu schreiben versteht



Dass es bisweilen auch ganz lustig sein kann, über die Untiefen und Verwirrungen der Globalisierung nachzudenken, hat die Studentengruppe Studio B unter der Regie und Autorenschaft von Ekkehard Schönwiese im Kulturgasthaus Bierstindl demonstriert. Im Mittelpunkt des Spiels steht der neurotische Hühnerfabrikant Jürgen, der den Abnabelungsprozess von seiner Mutter noch nicht vollzogen hat und mit seiner Ehefrau auch die Verantwortung über die Fruchtbarkeit von 50.000 Hennen übernommen hat. Neben seinem nervenaufreibenden Dasein als Fleischfabrikat hat er seine zweite Identität in einer nahe stehenden Wohngemeinschaft gefunden.

Als scheidungswilliger Ehemann bringt er die Herzen der weiblichen Bewohnerinnen zum pochen, als beziehungsunfähiger Konfliktverweigerer steht er am Ende jedoch allein und ohne seine Hennen da. Seine betrogene Ehefrau, die aus Rache selbst begonnen hat, mit den Gefühlen ihres WG-Liebhabs zu spielen, findet in der WG-Putzfrau und

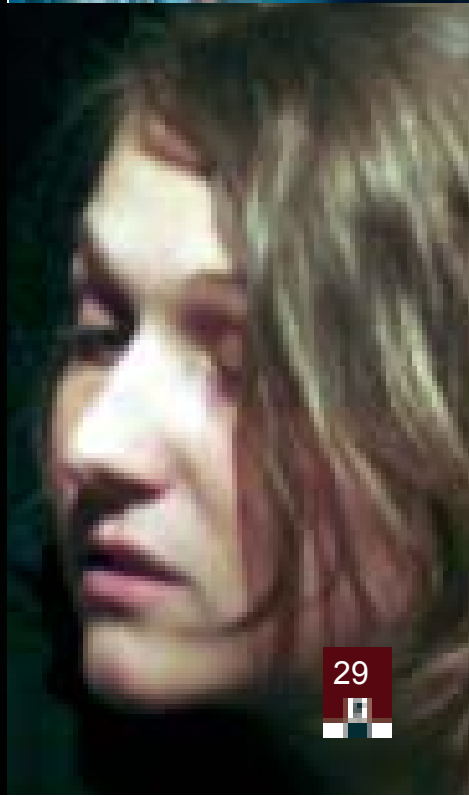
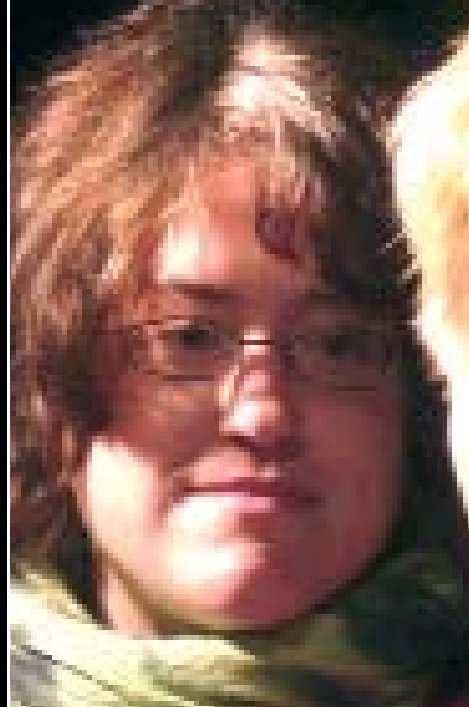
BWL-Studentin die perfekte Betriebsverwalterin und in Jürgens vernachlässigter Schwester eine wertvolle Verbündete. Die Frauen dieses Stückes eint der Zorn auf die Machogesellschaft, die sich unreflektiert mit den Denkmustern einer liberalen Marktwirtschaft arrangiert hat. Die Männer zweifeln kurzfristig an einer durch Verachtung gekennzeichneten Emanzipation, die Ihre Ehre als Liebhaber angreift und sie so ihrer Männerrolle beraubt. Auf der Suche nach einer gemeinsamen Wahrheit und in letzter Konsequenz nach einer liebesfähigen Gemeinschaft probieren die Bewohner und Besucher der Wohngemeinschaft alle nur möglichen Konstellationen und Beziehungsmuster aus. Sie stolpern und springen dabei über ihre eigenen Schatten und zeigen die zahlreichen Facetten eines psychoanalytischen Theateransatzes, der auf Szenenwechsel und Bühnenbild verzichtet und die Beziehungsqualität in den Mittelpunkt stellt. Durch die unmittelbare Begegnung mit den Konflikten und Lösungsversuchen einer Gemeinschaft, hat die Gruppe in zunächst drei, bis zum letzten Platz besetzten Vorstellungen gezeigt, wie befreiend es bisweilen sein kann, sich selbst im Spiegel zu sehen, ohne einem moralischen Urteil unterzogen zu sein.

Durch die schnellen und ineinander greifenden Interaktionen können die Figuren in ihren Veränderungen beobachtet werden. Sie machen die Trauer um ihre, der Globalisierung scheinbar hoffnungslos ausgelieferte Identität, zum Mittelpunkt ihres individuell gelagerten Antriebs, werden zu Verdrängungskünstlern, die sich stetig verändern und die ihre ungeliebten Produktionsbedingungen nach Asien auslagern. Sie bleiben innerhalb des Spiels und ihrer Gemeinschaft komische Figuren, die zum Lachen reizen und zum Nachdenken anregen.

Kerstin Schaberreiter

Alle meine Hennen

Von Verdrängungskünstlern und der Sehnsucht nach Gemeinschaft und Identität



Werner Ginther & Stefan Ritter - 2 70. jährige des TVT

Am 19. April 2006 feierte Bezirksobmann des Theaterbezirkes Außerfern **Werner Ginther** in alter Frische seinen 70. jährigen Geburtstag. Wo für Werner Ginther vor dreißig Jahren als Bezirksobmann die Neuwahl stattfand, war wieder die Neuwahl der neuen Bezirksobfrau von Fr. Annemarie Parth des Theaterverbandes Tirol. 30 Jahre Bezirksobmann, Gründer der Heimatbühne Reutte ist eine sehr bewegte und lange Zeit um nur für die Theaterlandschaft im Außerfern da zu sein. Die schöne Feierstunde am 27.4.2006 die mit allen Mitgliedsbühnen des Bezirkes Außerfern gefeiert werden konnte ist für Werner Ginther ein Wahrheitsbeweis dass seine großartige Arbeit richtig war und ein Beweis der Wertschätzung seiner Person bei allen Mitgliedsbühnen. Landtagsabgeordneter Heiner Ginther würdigte die Person Werner Ginther in allen Facetten seiner Bezirksobmannzeit. Werner Ginther hat in seiner Zeit nicht nur Aufbauarbeit geleistet sondern selbstbewusst, ehrenamtlich, unentgeltlich, mit seiner Frau Maria als die moralische Stütze, weit über die Grenzen seines Theaterbezirkes hinaus gewirkt. Er hat sich als Vorstandsmitglied für seine Mitgliedsbühnen des früheren Landesverbandes der Tiroler Volksbühnen und im neuem Theater Verband Tirol eingebracht und seine Wünsche durchgesetzt und eigenständig realisiert. Sein großer Stolz war über die Grenzen hinaus Theater zu besuchen, Kontakte zu pflegen, sogar gemeinsam mit diesen und den Theaterschaffenden im Bezirk die die selben Dialekte sprechen, zu seinen selbst organisierten Theaterseminaren nach Breitenwang einzuladen. Werner Ginther hat für seine Verdienste um das Volkstheater in Tirol nicht nur das silberne sowie das goldene Verdienstzeichen, sondern im Rahmen einer Feierstunde in Breitenwang nach einem seiner schwersten Lebensabschnitte das goldene Ehrenzeichen des Theaterverbandes Tirol aus den Händen des Landesobmannes Kugler Werner verliehen bekommen. Wir wünschen ihm und seiner Familie für die



Zukunft viel Gesundheit und noch schöne Theaterabende im Kreise seiner Theaterfamilie im Bezirk Außerfern, denn er hat ja noch nicht ganz abgelegt. Als stellvertretender Bezirksobmann steht er noch immer seiner frischgebakkenen Bezirksobfrau Annemarie Parth Gasse 57 A- 6621 Bichlbach Tel: 0676/5669901 E-mail: t. parth@gmx.at und seinem Theaterbezirk zur Verfügung

Der gesamte Theater Verband Tirol möchte die neue Bezirksobfrau zu ihrer neuen Aufgabe Beglückwünschen, viel Erfolg wünschen und ist stolz darauf wieder eine Dame im Präsidium begrüßen zu können.

Ehru ngen

Am 17. April 2006 feierte das Urgestein **Stefan Ritter** seinen 70. jährigen Geburtstag im Gasthof Bichlhof in Oberndorf bei Kitzbühel. Für die Einladung möchte ich mich als Landesobmann und im Namen meines früheren Vorstandsmitgliedes Margit Wierer und des Vorstandsmitgliedes Helma Fink bedanken. Stefan Ritter war über Jahrzehnte als Bezirksobmann im Vorstand des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen. Er hat seine Mitgliedsbühnen im Bezirk Kitzbühel über Jahrzehnte dem Verband gegenüber hervorragend vertreten, seine Person und seine geradlinige Art und Meinung im Verband eingebracht und für seine

Mitgliedsbühnen durchgesetzt. Er war ein würdiger Nachfolger seines Vorgängers Sepp Geissler der wie Stefan Ritter nie in Vergessenheit gerät. Es war für mich als Landesobmann eine wunderschöne Zeit die ich nie vermissen möchte und vergessen kann. Er war mir Stütze und Zuversicht und Sprachrohr in einer meiner turbulentesten Zeiten im Landesverband. Dafür möchte ich mich als Landesobmann nochmals bei Stefan Ritter bedanken. Stefan Ritter hat in seiner Zeit als Obmann und Spieler der Heimatbühne Kitzbühel nicht nur über Jahrzehnte sein hochgehaltenes Publikum in Kitzbühel begeistern können, sondern über die Grenzen hinaus bis nach Plüderhausen in Deutschland hervorragende Theaterkontakte hergestellt sogar in diesem Ort einen Kitzbühel Platz geschaffen.

In seinem 300 Jahre alten geschlossenen Bergbauernhof am Riesberg 15 in Kitzbühel, auf den er immer sichtlich stolz war, Bauer und jetzt Altbauer zu sein, hat er gerne seine Stube für Bezirksversammlungen zur Verfügung gestellt auch zu Vorstandssitzungen eingeladen. Stefan Ritter hat es verstanden rechtzeitig einen würdigen Nachfolger als Bezirksobmann mit Josef Faistenauer aus Itter zu finden, der mit viel Umsicht und Geschick in die Fußstapfen des Stefan tritt.

Stefan Ritter hat für seine herausragenden Leistungen um das Tiroler Volksschauspiel das silberne, das goldene Verdienstzeichen, das Ehrenzeichen in Gold des Theaterverbandes Tirol sowie das Verdienstkreuz des Landes Tirol erhalten.

Das gesamte Präsidium des Theaterverbandes Tirol, mit voran die Kulturabteilung des Landes Tirol und die angeschlossenen 266 Mitgliedsbühnen wünschen den beiden Jubilaren, den rüstigen 70. igern, alles erdenklich Gute viel Gesundheit für den weiteren Lebensweg und mögen noch viele Theaterstunden dabei sein. Denn wer einmal angefangen hat Theater zu spielen kann nicht mehr genug bekommen und nicht mehr aufhören.

Ich darf nicht vergessen die herzlichen Glückwünsche unseres Ehrenobmannes des Theaterverbandes Tirol Hofrat Dr. Ludwig Söldner beiden Jubilaren zu übermitteln.

Theater Verband Tirol Landesobmann
Kugler Werner



Das szenische Nichts des EgonLorenz

(e.s.) Der Osttiroler Egon Lorenz aus Lienz ist angehender diplomierter Bühnenbildner - Akademie Graz - mit besonderen Leidenschaften.

Licht ist seine Welt. Seine Experimente mit Schattenspielen sind ebenso faszinierend wie seine Kunst, beim Einleuchten von Theaterstücken mit Farben umzugehen, was ihm gegenwärtig bei der „Passion Grinzens“ Spaß macht, weil die Herausforderung, mit simultanen Szenen groß ist. Nicht minder begabt ist Egon Lorenz als Per(RE)former. Er setzt sich da unter anderem kritisch mit Musikbühnenshows auseinander. In einem „absurden Konzept“ schreibt er: „Bei näherer Betrachtung der aktuellen Musikszene wird eines deutlich klar. Im Bereich der härteren Gangart versuchen Bands mehr und mehr durch entsprechend konsistentes Auftreten ihre Musikrichtung mit einer passenden Bühnenshow zu hinterlegen... Entlang der Vorbereitung zu einem Konzert der Hardcoreband Concrete Eden entstand der Gedanke die grundsätzlich morbide Musik mit einer abstrusen Bühnenshow zu bedenken. Wie sich ein Dorf in einen szenischen Schauplatz verwandeln läßt weist Egon Lorenz mit seiner Theatergruppe in Rattenspielen für Rattendorf/Kärnten nach. Gleichzeitig arbeitet er an seinem „virtuellen Faust“: „Die Grundidee besteht darin, dass es nur einen Schauspieler gibt, Faust der Dr. Faust. Er besitzt keine Bücher außer vielleicht ein paar Computer Handbücher und holt sich die gewünschte oder gebrauchte Information aus dem Internet. Seine Wohnung oder Haus besteht aus Rechnern, die Wirkung seiner Bude ist die einer Gruft, nur statt Spinnenweben gibt es Blinklichter und Spinnenweben, anstatt der Bücher im Regal sind CDs und DVDs darin. Anstatt der Fenster sind Grossbildschirme, welche eine schnelle Abfolge von Information zeigen. Dr. Faust sitzt vor seinen Bildschirmen und schreibt auf der Tastatur und isst Astronautenessen...“

Egon Lorenz's szenische Präsentation „Integral“ muß man sich anschauen, denn in der trockenen Beschreibung kennt sich nur der aus, der sich mit Integralrechnungen auskennt. Es geht dabei um die Errichtung eines komplexen Gebäudes, das in einem transparenten Würfel in sich 64 Würfelchen birgt und aufgebaut wird, um am Ende lustvoll zerstört zu werden. Seine schriftstellerische Begabung zeigt er in

der Beschreibung seines Theaterstückes: „Im vollkommenen Nichts“. Inspiriert hat ihn dazu Stanislaw Lem: „Dieses Theaterstück soll ohne Text und ohne Hauptrolle funktionieren, wie bei einem Schizophrenen der nicht anwesend ist. Jedoch seine imaginierten Figuren sind vorhanden. Also ein Theaterstück ohne Inhalt, ohne politische Aussage, nicht modern aber auch nicht altmodisch. Es ist ja auch kein Drehbuch keine Textfassung vorhanden, nur ein leeres nicht geschriebenes Buch. Ein verzweifelter Autor der eine Vision hat nur mit einem Handicap er hat eine Schreibhemmung. Der Regisseur kann nur durch die Vision des Autors arbeiten und ist mitten in dem Casting und wählt alle Statisten und Nebenrollen aus, die den Autor wie Alpträume heimsuchen und auf ihren Text warten, damit die Schauspieler ihren Job verrichten können und wichtig sein können. Um eine Sprache auf die Bühne zu bekommen reden die Schauspieler über das Stück, welches ein Inhalt was für politische Aussage und wie modern es doch ist und sie suchen den Autor wie die bösen Geister im Faust heim.

Die Arbeit auf der Bühne steht still jeder will zwar, kann aber nicht und so wird gewartet wie in einem Amt, wo man Geld für eine Idee bekommt und man wartet im Wartesaal mit all den Menschen die auch nur warten und keiner von ihnen weiß, dass der Beamte ein Schläfchen hält und mit Sicherheit nicht die Beleuchtung „der Nächste bitte“ einschaltet. Wozu auch, er hat ja keine Lust zu arbeiten und so warten sie in alle Ewigkeit.

Die Kritiker loben und preisen den Autor, das nicht vorhandene Stück, den Regisseur mit der ach so modernen Inszenierung, weil sie einen Titel und Namen haben, das Publikum, die oberen Zehntausend sind beeindruckt vom

Nichts. Die Schauspieler sind glücklich mit ihren Starallüren, denn jeder denkt er hätte die Hauptrolle in dem Meisterwerk. Sekt fließt. Von einem Champagnergelage im Seitenblicke-Journal wird berichtet. Lobhudelei, Selbstverherrlichung, Eierkraulerei.

Jeder ist der bzw. die Beste und der

Mittelpunkt und es fallen nur noch Zitate aus dem nicht vorhandenen Stück. Leider sind diese Zitate aus anderen Meisterwerken entnommen und Schauspieler wie Regisseur und natürlich Kritiker und Publikum reden und philosophieren über das nicht existente Werk und kreieren dadurch ein neues.

Sie funktionieren wie ein DJ und stoppeln aus vielen verschiedenen alten Textzitate ein neues Stück zusammen. Es ist sozusagen die Premierereife im Wartesaal und natürlich tauchen Politiker auf und reden viel und plündern das Buffet.

In diesem selbstherrlichen Moment - jeder ist mit sich beschäftigt und im geistreichen Gefasel über Nichts - stürmt ein Selbstmordkommando diese dekadente Gesellschaft und sprengt diese. Die "Befreiung des vollkommenen nIChts" erreicht ihren Höhepunkt.

Ein lauter Knall ein grelles Licht und ein Schreigewirr, dann Schwarz und Ruhe ein Spot und der tote Autor, welcher sich erschossen hat, liegt auf der Bühne allein und ENDE.“



Raritäten von früher Tiroler Theater vor und nach dem Ersten Weltkrieg



Im letzten Jahr wurden 1000 Textbücher für die Bibliothek des Theater Verband Tirol neu gesichtet, katalogisiert und beschrieben. Erst ein Bruchteil der Dauerleihgaben und Nachlässe ist aufgearbeitet. Manches entpuppt sich als heute spielbar, manches „nur“ als kulturhistorisch bedeutendes Dokument. Zwei Beispiele:

„Sturmidyll“ von Fritz Grünbaum

Man will's nicht glauben, Fritz Grünbaum der Spötter, Kabarettist, Komödiant, zusammen mit Karl Farkas Erfinder der Doppelcoference, hat 1914 ein kriegseuphorisches Lustspiel geschrieben. Soll ich das glauben? Man sagt. Wer sagt? Alfred Polgar hat das Stück, das am deutschen Volkstheater in Wien uraufgeführt wurde und dann in der Versenkung verschwand, in der Luft zerfetzt. Er meinte, die verpatzte Operette sei eine Geschmacklosigkeit und eines Kabarettisten seines Schlagens nicht würdig.

Im Ersten Weltkrieg begann die steile Karriere des "kleinen Mannes mit den ganz großen Pointen", der in den 20er Jahren zum Star der Wiener Revueszene wurde.

Ein Exemplar von „Sturmidyll“ hat sich in das Archiv des Theaterverbandes Tirol verirrt. Wie kommt das? Nun, Fritz Grünbaum war immerhin ein braver Soldat, meldete sich freiwillig und kämpfte als Zugführer mit Tiroler Schützen an der Südtiroler Front. Er war an der 6. Isonzoschlacht beteiligt. Jüdische Soldaten hatten in der k. k. Armee eine Sonderstellung und galten als besonders patriotisch.

Lohnt es sich über ein schlechtes Stück einer längst vergangenen Zeit zu schreiben? Es lohnt sich, es als kulturgeschichtliches Dokument zu entdecken. Und es lohnt sich über den Witz als Waffe nachzudenken.

Fragt (in dem Stück) der einjährig-Freiwillige den jüdischen Brantweiner an der polnischen Front, ob er feindli-

che Kosaken gesehen habe, gibt der zur Antwort "nein". Fragt der Freiwillige "Bestimmt nicht?" Da weiß der Brantweiner zur Antwort zu geben "Wenn Sie mir nicht glauben, schießen Sie und fragen Sie nicht." Ob der Witz schon Kriegsbegeisterung bedeutet? Kommt Grünbaum nicht aus dem Lande, wo der brave Soldat Schweyk zu Hause ist?

Freilich, nach Auschwitz hat sich für uns Nachgeborene jeglicher Humor aufgehört. Aber ich meine, um so eher sollten wir uns dem widmen, was vor diesem Trauma möglich war und uns an den Witz der Begegnungen zwischen Völkerschaften in der Monarchie zurückerinnern kann. Wir brauchen 's dringend in Europa.

Ich sehe da in „Sturmidyll“ (1914) kein Kriegsbegeisterungsstück vor mir! Ich lese da von Pointe zu Pointe, wie sich Männer, hier ein deutsch - österreichischer Offizier und da ein jüdischer Wirt mit "Witz" und Verständnis über Abgründe unterschiedlicher Kulturen hinweg verständigen.

Wirt: "Ich kenn nur ein Land, wo ich wohn. Und ich kenn einen großen Herrn, was ist gesetzt über dieses Land, und dem seine 'lieben Juden' sind wir. Und wir sind solange seine lieben Juden, bis sein eigenes unterdrücktes christliches Volk aufsteht gegen ihn. Und dann, wenn er mitsamt seine Ministers sich nicht mehr auskennt vor Angst, schreit er, 'Was wollts ihr von mir? Ich bin nicht schuld' und hetzt die armen Leut auf 'seine lieben Juden!'"

Ja, und dann ist gleich die Rede davon, dass sich ein jugendlich Freiwilliger in eine Polin verliebt, aber sie sich nicht anzusprechen getraut hat: "Mein Gott, ich versteh alles. Neunzehn - dreivierteil, das ist die Zeit, wo man auf Kosaken schießt und vor einem Mädels davon rennt." Fritz Grünbaum hat seinen Witz bis zu seinem bitteren Ende im KZ nicht verloren. Einem Wärter gegenüber sagte er

Tage vor seinem Tod, als keine Seife im Waschraum war: "Wenn man keine Seife hat, soll man sich kein KZ leisten." Mit Bruno Kreisky war er in Wien eingesperrt. Die beiden drehten im Gefängnishof ihre Runden und Grünbaum meinte: "Siehst du, Bruno, und die Leute draußen glauben wir sitzen." e.s.

Hans Bator(1896-1974) , ein Tiroler Autor zwischen Glaube und Zweifel

Während Innsbruck die erste Schisprungschanze in Form einer Holzkonstruktion sieht, bemüht sich die Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei Innsbruck um die Auflage des 7.Bandes der Reihe Alpenvolksbühne, in der Hans Bator seine Vergangenheitsträchtigen Einakter "Das arme Seppel" und "Das Christnachtkind" veröffentlicht. Seine Bühnenspiele wenden sich an die Jugend der Nachkriegszeit und propagieren eine katholische Jugendbewegung.

Der Glaube an höhere Gerechtigkeit fällt dem unlängst abgebauten Arbeiter und Alleinerzieher Josef Weghofer schwer. Sein Sohn fühlt sich nach dem Tod der Mutter zu einem geistlichen Lehrer hingezogen, der ihm Trost und Perspektiven gibt. Nach einem Streit mit dem trauernden und arbeitslosen Vater wird Seppi wegen seiner Hinwendung zum Religiösen aus dem Haus gejagt. Während der Vater mit seinem schlechten Gewissen kämpft, wird das arme Seppel völlig erschöpft im Wald gefunden. Es kommt zu einem schwierigen Gespräch, in dem der Vater seine Schwächen, Ängste und Schamgefühle zulässt. Als der Vater seinen Sohn bei einer fremden Familie abholt, baut er Verständnis für die Trauerbewältigung und Religiosität seines Kindes auf. Ein ähnliches Motiv der Krisenbewältigung findet sich im Jugendweihspiel Christnachtkind. Das Spiel führt in den Innsbrucker Wald, in dem Erdgeister Rat über den Lauf der

Welt halten. Eine Welt, in der die Kinder dem Teufel nahe stehen, so der Weisheit letzter Schluss. Um eben solche handelt es sich bei den Arbeiterkindern Michl und Seppi, die sich bettelnd durchs Leben handeln und es als Sozis, die kein Vater unser mehr beten können, nicht leicht haben. Die heranahende Weihnacht macht die Lage für die Kinder noch unerträglicher, der Bettelalltag und die hungrigen Bäuche werden ihnen unerträglich. Im Wald begegnen sie den Waisenkindern Franzl und Luisl. Dem Delirium nahe, beschließt Franzl im Wald aufs Christkindl zu warten und einen Baum zu schmücken, während die anderen ihr Glück am Markt versuchen. Als er dort vom Waldvorsteher aufgegriffen und festgehalten wird, verfällt er dem Wahnsinn und tauscht die Realität gegen eine Traumwelt, in der er von Engeln umgeben sein kann.

Um Glaube und Zweifel geht es Hans Bator auch in seinem Beitrag zur Innsbrucker Wirtshauskultur. Mit seinem Dreiaakter "Zwischen Gott und Teufel", den er ein Jahr später 1927 im Band 8 der Reihe Alpenvolksbühne veröffentlicht. Die junge Kellnerin und der Wein bringen das Herz des abgebauten Offizials zum pochen. Mit spitzer Zunge greift der Freidenker die fromme Einstellung der jungen Kellnerin und den Schmiss im Gesicht des "abbauten" Hofrats an.

Den Landsmann Prantner hält er für einen "Michlkarten-Sozi" und hinter seinem Rücken sind sich alle einig, dass sich der Oberhuber im Alter nicht zum Besten entwickelt hat. Dieser macht seinem Leben im Wirtshaus mit einem weißen "Pulver" ein Ende und bringt so die Stammgäste des Tempelers aus der Fassung. Angesichts dieser Arbeitsverhältnisse erscheint der frommen Nindl das Angebot einer Anstellung im Haus des aufgeklärten Hofrats mehr als einladend. Das Vorstellungsgespräch veranlasst die katholische Haushälterin zu einer Kündigung, bei der es zu einem bösen Streit kommt und der Hofrat erkennt, dass er die Einstellung des Oberhubers gar nicht mehr so abwegig findet. Der Landsmann Prantner bricht mit seinen Genossen, die er mittlerweile für Schwätzer hält und mit seinem Sohn, der als Student und Freidenker keinen Respekt vor seinem Vater zeigt. Am Ende trennt er sich auch noch von seiner Frau, die ihm seine rote Vergangenheit im Dienst der Bahn vorhält und ihn für einen Stadtbauern hält. Kerstin S.

**neu gelesenes Volkstheater unter:
www.theatervverbandtirol.at/Stücke**

Meldungen und Berichte bunt gemixt

Der Bär von Anton Chechov ist eine skurrile Charakterstudie die meist zusammen mit „Der Heiratsantrag“ zu sehen ist. In den letzten Jahren sind sie mehrfach mit Lokalkolorit versehen ins Tirolische (Schwaz) bzw. Bayerische (Theatergut Nederling) übertragen worden. Zuletzt sah man „Der Bär“ in einer Inszenierung von Irmi Bibermann. Kerstin Schaberreiter berichtet:

A.P.Chechovs Einakter "Der Bär" gehört zur Gattung der "Vaudeville", einer Art Jahrmarktstheater, das in den Pariser Vorstädten des 17.Jhds. seinen Ursprung hatte. Der Wechsel von komischen, tragischen, realen und skurrilen Elementen inspirierte die Gruppe Darstellendes Spiel zu einer "Gauklerkomödie" in der die Veränderungen der beiden tragenden Rollen zu einem anregenden Stilmittel der Inszenierung wurden. Eine mutige Umsetzung des Einakters potenzierte das Dreipersonenstück nicht nur in der Besetzung, sondern zeigte auch, dass der Stoff rund um die trauernde Witwe und Gutsbesitzerin Popówa und den hartnäckigen Gläubiger Smirnóff nicht an Aktualität verloren hat. Indem beide verzweifelt versuchen, ihre Ehre zu retten, kommt es zu einem Pistolenduell. Die Inszenierung überraschte das Publikum durch spielerische Interaktionen und machte die Premiere des Stücks Rubel, Rüpel, Reize oder "Der Bär" im Mediensaal des BRG Adolf Pichler Platz zu einem unvergesslichen Theaterabend für Eltern und Erwachsene. Priska Teran

Aus den Tiroler Bergen, Szenen nach Ideen des Alpinisten Adolf Pichler ist der Titel des Stückes, welches Ekkehard Schönwiese für die Theaterleit von der HBLA Kematen geschrieben hat. Sozialpädagogin Andrea Reich hat es sich zur Aufgabe gemacht einen Auszug dieses Stückes mit den theaterbegeisterten SchülerInnen zu erarbeiten und bei den Schultheatertagen des Tiroler Landestheaters in den Kammerspielen uraufzuführen. "Auf den Brettern, die die Welt bedeuten" sein Bestes zu geben, das war Herausforderung pur, welche sich auf jeden Fall gelohnt hat. Großes Lob und Anerkennung mit viel Applaus haben die SchauspielerInnen nicht nur vom Publikum geerntet, sondern auch von den professionellen Kritikern: starkes, selbstsicheres Auftreten, deutliches klares Sprechen in der Vielfalt der Tiroler Dialekte, wodurch das ganze Spiel sehr natürlich geblieben ist, gute Verbindung zum Publikum und zu guter Letzt haben sie von großen Talenten gesprochen. Es hat sehr viel Spaß gemacht, und das war während des ganzen Stückes spürbar. Daraufhin haben die euphorischen und stark motivierten SchülerInnen am 30.5. eine weitere Vorstellung vor ca. 90 theaterbegeisterten Zuschauern an der HBLA Kematen gegeben. Nach begrüßenden und einstimmenden

SchülerInnen des Internates der HBLA Kematen spielen unter der Leitung von Andrea Reich Szenen nach Adolf Pichler





Worten von Herrn Dir. Mag. Helmut Bachmann haben die SpielerInnen noch ein 2. Mal "Adolf Pichler-aus den Tiroler Bergen" aufgespielt. Nach einer erfolgreichen amüsanten Aufführung "stolzierte" die Theatergruppe zum Bierwirt um sich dort einen Rieseneisbecher zu gönnen. Bezahlt wurde mit der ersten selbstverdienten Gage. Andrea Reich

Neugründung: „Breinößl-Bühne“

Nach Auflösung der „Blaasbühne“ hat das Ensemble den Verein „Breinößl-Bühne“ gegründet, der um die Unterstützung beim Aufbau einer neuen Bühne bittet. In einem Schreiben heißt es: „Unser Ziel ist es bis Herbst 2006 wieder für unser treues Publikum auf der Bühne zu stehen. Wir fangen mit null an, aber unser Herz für das Theater und der feste Wille die Tradition des Theaters im Sinne einer Ex-sowie einer Klingenschmidbühne weiterzuführen, wird uns dabei helfen den schweren und steinigen Weg zu gehen.“



Ein Bratfisch kommt selten allein“

Vor ausverkauften Sälen spielte die Heimatbühne Kirchbichl die Komödie „Ein Bratfisch kommt selten allein“ von Christiane Cavazzini und empfiehlt es Bühnen zum Nachspielen.

Zum Stück: Die Sauerwein's sind eine ganz normale Familie. Vater, Mutter, Oma, Tochter und die Tante, die auf Besuch ist. Was macht Evelyn am helllichten Tag im Bademantel? Und warum werkelt Maximilian in der Küche? Hat es etwas damit zu tun, dass Susi's Englischkenntnisse mangelhaft sind, oder Oma noch einmal nach Alaska will? Oder hat Tante's Hund schuld an dem Fiasko.

Irische Komödie von Mitterer heimisch gemacht

„Das Ende vom Anfang“ nennt sich die Tiroler Fassung einer Komödie von Sean O'Casey, die von Landespielleiterin Waltraud Peer bei den Volksschauspielen Steinach im Mai und Juni in der Wipptalhalle zu sehen war.

Zur Handlung: Das Leben einer Bauernfamilie läuft nach vorgeschriebenen Regeln ab. Die Frau erledigt den Haushalt, der Mann ist am Feld und im Stall. Als eines Tages der Bauer auf die Idee kommt, die Rollen zu tauschen, sieht er bald ein, wie es mit der geringschätzig beurteilten Arbeit im Haus bestellt ist.

Leiche auf Abwegen Das Ebbser Bauerntheater spielte im März und April das Lustspiel von Heidi Falthaus; im Aufenthaltsraum der Firma Sandhofer liegt eine Leiche. Warum poltert es im Schrank? Ein Verbre-

„Bretty Belinda“ von Bernd Spehling in Hall-Schöneck

Köstlich gespielt lief das von Felix Mitterer übersetzte Stück „Das Ende vom Anfang“ in Steinach am Brenner

chen? Haben die Verkäuferinnen Elfie und Susie mit dem Dekorateur ein Geheimnis? Als die Polizei auftaucht, ist die Leiche untergetaucht. Was für ein Schock!

Mustergatte: Die viel gespielte Boulevardkomödie von Avery Hopwood „Der Mustergatte“ lief zuletzt an der Enzianbühne Ellbögen mit großem Erfolg. Nach scheinbar glücklichen Ehejahren muß der schüchterne Bankier Friedrich den Scheidungswillen seiner Frau zur Kenntnis nehmen. Eifersucht erweist sich als Trick zur Rettung der Ehe.

Kolumbus oder Die Entdeckung Amerikas: Im Mai stand im Theaterpädagogischen Zentrum Hall „Kolumbus“ (frei nach Hasenclever) auf dem Programm.

Der Vertreter der europäischen Welt zieht mit seinen Männern aus, um Ruhm und Reichtum zu erwerben. Er trifft auf eine indianische Welt, die seit Jahrhunderten dem Kampf und dem Gewinnstreben abgeschworen hat.

Die Gruppe Bühnenschuß ist eine der Spielgruppen am Gymnasium der Franziskaner in Hall in Tirol. In der jetzigen Zusammensetzung spielen 15 DarstellerINNEN seit drei Jahren. Bei dieser Produktion stehen Ensemblearbeit, Bewegung, Witz und Musik im Mittelpunkt.

Die Geierwally in Assling Wer in Assling (Christian R. Vogl Osttirol) halt macht, kann in Mitten von Steinböcken, Mufflons oder Gamsen des Wildparks seinen Blick in die Ferne zu den Zinnen der Lienzer Dolomiten schweifen lassen.

An heißen Sommertagen erspät man dabei nicht selten jene Bartgeier, die die Thermik über der Pustertaler Sonnen-terasse nutzen. Ihre Nester sind im Nationalpark zu finden, wo sie in den Steilen Klippen Schutz suchen. Die Besucher in Assling kehren dagegen im Bärenwirt ein. In diesem Ambiente wundert es wohl keinen, dass hier im Bärenstadl einmal die Geierwally und ihr Bärenjosef zu Gast sein müssen.

Vinzenz Lukasser stand mit zwölf Jahren das erste mal auf der Bühne, die ihn nun seit mehr als 60 Jahren nicht mehr loslässt. Unter seiner Gesamtleitung wird die Wilferner Bühne mit ihren 10 Laienschauspielern das Geierjunge aus dem Nest holen, begleitet von einem Kinderchor, einem Jägerchor und einer Instru-

mentalgruppe, die das Abenteuer der Geierwally mit sehr passend ausgesuchten Elementen aus dem Freischütz untermalen werden. Vinzenz Lukasser war eben auch viele Jahre Kapellmeister und da ist ihm die viel sagende gute Musik zum spannenden Stück ganz wichtig. Und natürlich der authentische sound: Sprache, Blitz, Donner, Geiergeschrei werden von Hannes Lukasser mit professionellem Ton- und Lichtausrüstung für Theater in den Raum gezaubert.

Vinzenz Lukasser hat das Stück im Kristeinertal gleich neben Assling angesiedelt, bleibt aber sonst der Vorlage treu. Damit wir von dem Stück nicht nur gedankliche Anregungen sondern auch Bilder mitnehmen, werden im Bärenstahl drei Bühnen aufgebaut. Vor den Zuschauern die Bauernstube des Moarhofs, links darüber die wilden Felsklippen der Peintner Klotte im Kristeinertal, wo Geier und Walpurga ringen, rechts über der Bauernstube die Almhütte des Moarhofs.

Die Kulissen sind durch Stege verbunden über die die Schauspieler von einer Szene zur anderen wechseln können. Die gemütliche Bauernstube mit dem heimeligen Ofen steht in starkem Kontrast mit den kargen, kalten und steilen Felsgrate.

Pretty Belinda Die Theatergruppe **Hall-Schöneegg** brachte im Mai das Stück "Pretty Belinda" von Bernd Spehling heraus. Zum Inhalt: Für Belinda ist es kaum zu fassen. Die Ehe mit Alan scheitert nach immerhin fast 15 Jahren voller Höhen und Tiefen. Umso dramatischer wird die bevorstehende Scheidung, als sie von den ununterbrochenen Affären ihres Mannes erfährt. Eine ausgiebige Erholung von einem solchen Schock scheint da längst überfällig, und so wird sie kurzerhand eingeladen, mit ihren neurotischen Freundinnen Maggy und Fiona ein Verwöhnwochenende im Wellness-Hotel "Club Mutamento" zu verbringen.

Immer wieder und imm er noch ein Thema: „Die drei Eisbären“ vom Maximilian Vitus; drei Junggesellen der postpatriarchalischen Gesellschaft mit Angst vor dem schwachen Geschlecht flehen zum Himmel um mütterliche Hilfe, da ihnen ein Findelkind vor die Haustür gelegt worden ist. Das nicht umzubringende Lustspiel aus der Zwischenkriegszeit war zuletzt in Axams zu sehen. Die letzten Vorstellungen am 14. und 15. Juli jeweils um 20.20 Uhr statt.

„**Sandler Paul**“, eine Komödie von Norbert Tank in St. Johann zu sehen. Zwei Landstreicher, Paul und Pauline, bekommen so einiges über die geplanten Machenschaften des Bauunternehmers Schneider und des örtlichen Bürgermeisters mit. Diese wollen der verschuldeten Bäuerin Herta ihren "Grund und Boden" für billiges Geld abluchsen und dann eine profitable Hotelanlage mit Tennisplätzen errichten. Da ihr Projekt jetzt durch die unfreiwilligen Mitwisser gefährdet, beschließen Schneider und der Bürgermeister, die beiden für ihre Zwecke einzuspannen. Doch keiner hat damit gerechnet, dass auch die Nachbarin Fanni von dem dubiosen Geschäft Wind bekommen hat und selbst mitmischen möchte. !

Die Theaterrunde Schwoich spielte im Mai das Stück: „Bleib cool Mama Eltern von gestern - Jugend von heute“ von Ulla Kling. Charlie ist nicht das, was sich Bröselmeiers unter einem wohlherzogenen Sohn vorstellen. Er ist langhaarig und gibt sich lässig vergammelt in ewig schmutzigen Jeans. Da erscheint plötzlich ein herzerfrischendes junges Mädel zu Besuch.....

Heimatbühne Kufstein „Skandal im Himmelreich“ Der Schwank in drei Akten von Walter Novosel, (der Autor ist ein Kufsteiner) steht zusammen mit dem Lustspiel „Jedem die Seine“ von Eva Hatzelmann am Programm. Überdies veranstaltet die Heimatbühne am 8. Juli in der „KUFA“ die „Jubiläumsfeier 25 Jahre“

Boulevardtheaterfieber überall: das Ensemble des Volkstheater **Brixlegg** hat sich für den Start der Spielsaison 2006 den Klassiker „**Boing - Boing**“ von Marc Camoletti ausgesucht.

Münster: In der Turnhalle in Münster präsentierte die Volksbühne Sonnwend "Zu früh gefreut". von Bernd Gombold.



25 Jahre Heimatbühne Kufstein



"Sandler Paul" von Norbert Tank in St. Johann



"Der schurkische Kuno" 8., 14., 15., 21., 22., 28., 29. Juli und 4., 5., 11., 12. Aug. www.innsbrucker-ritterspiele.info



) tonanlagen

) lichtanlagen

) bühnentechnik

) grossbild video

) architekturlicht

) glasfasertechnik

) inspirationstechnologie

www.wuensch.at

) wünsch ton | licht | video

) technologiezentrum

) eduard-bodem-straÙe 5

) 6020 innsbruck

) telefon: +43 (0) 512/361696

) fax: +43 (0) 512/361697

) office@wuensch.at

 wünsch
ton | licht | video